

**Ehren-Bedächtniß**  
Des  
Magifici, Hoch-Edlen/Vesten und Hoch-  
gelahrten  
**Herrn**  
**Gaspard Sieglers/**  
Weitberühmten Jurisconsulti und Antecessoris auf  
der lobl. Universität Wittenberg/  
Kurfürstlicher Durchl. zu Sachsen  
hochbestallten Appellation-Mathis / der Juristen-  
Facultät hochverdienten Ordinarii und Senioris, des Kurfürstl.  
Sächs. Hoffgerichts / Geistlichen Consistorii, und Schöp-  
penstuhls hochansehnlichen Assessoris zu Wittenberg/  
Welcher  
Den 16. April Anno 1690. in seinen Erlöser sanft  
und seelig verschieden/  
Und  
Den 21. darauff in der Schloß-Kirchen alda zur  
Erden bestattet worden/  
Nebenst denen von ihm selbst über seinen Leichen-Spruch  
aus Esaiæ cap. LIII. v. 5.  
auffgesetzten  
**Bedanken**  
und nach seinen Concept abgefaßten  
**Lebens-Lauff**  
Durch die ihm zu Ehren verfertigte  
**PARENTATIONES und EPICEDIA**  
auffgerichtet  
von der hinterlassenen  
**Wittib und Tochter.**

12. L.

D R E S D E N /  
Gedruckt im Jahr Christi 1692.

V. t. E. 1283



Tristes exurias, sanctæq; habitacula mentis  
Expressa heic modo quisquis in ære vides,  
Sparge pias lacrimas et tanti nominis umbram,  
Qua Divos deceat, religione cole.  
Hoc uno poterat, si fata Deusq; dedissent,  
Publica floridior sospite stare salus.  
Hoc uno humanis compertum est rebus adempto  
Extremum patriæ succubuisse decus.

Jacob Sandrart sculpsit.

G. THOMASIUS.

Mein  
¶. Caspar Ziegler's  
einiger Trost

aus dem Spruch  
Esaiæ cap. LIII. vers. 5.

Durch seine Wunden sind wir geheilet.



ESU du Sohn David/ erbarme dich mein!  
Ach HErr/ du Sohn David/ erbarme dich mein!  
Matt. XV. 22. Denn siehe/ das ganze Haupt ist  
franck/ das ganze Herz ist matt: von der Fussohlen  
bis aufs Haupt ist nichts gesundes an mir/ sondern  
Wunden und Striemen und Eiterbeulen/ die nicht  
gehefftet/ noch verbunden/ noch mit Oele gelindert sind/ Esa. I. 5.6. Die  
Pfeile des Allmächtigen stecken in mir/ derselben Grimm sausst aus mei-  
nen Geist/ und die Schreckniß Gottes sind auf mich gerichtet/ Hiob  
VI. 4. Ich bin derjenige/ der von Jerusalem hinab gen Jericho gegangen/  
und unter die Teufel als Mörder gefallen/ welche mich so übel zugerich-  
tet haben/ Luc. X. 30. HERR gehe nicht vorüber/ sondern siehe mich an  
mit deinen Gnaden-Augen/ und laß dich mein Elend jammern. Heile  
mich/ HErr/ denn meine Gebeine sind erschrocken/ und meine Seele ist  
sehr erschrocken. Ach du HErr wie lange? Wende dich/ HErr/ und erret-  
te meine Seele/ hilff mir umb deiner Güte willen/ Psalm. VI. 3. Ich hal-  
te dir für dein Wort/ da du gesagt hast: Ihr sollt mein Antlitz suchen/  
darumb suche ich auch/ HERR/ dein Antlitz/ Psal. XXVII. 8. Hast du  
nicht gesagt: Rüsse mich an in der Noth/ so will ich dich erretten/ so solst  
du mich preisen? Ps. L. 15. Hast du nicht gesagt und geschworen: So wahr  
als ich lebe/ ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen/ sondern  
dass sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe/ Ezech. xxxiii. 18.  
En weil du das gesagt und verheissen/ so traue ich dir/ und verlasse mich  
auf deine Hülffe. Denn des Herrn Wort ist warhaftig/ und was er  
zusagt das hält er gewiss/ Psalm. xxxiii. 4. Darumb traue ich HErr auf  
dich/ laß mich nimmermehr zu Schanden werden/ errette mich durch  
deine Gerechtigkeit/ Psalm. xxxi. 1. Alldieweil ich nun dein Wort dir so  
inständig fürhalte/ so hältest du mir durch eine helle repercussion dassel-  
be wieder für/ und befiehlst mir/ Ich soll drinnen suchen. Joh. V. 39.  
Weil ich dir meine sündlichen Wunden fürhalte/ so hältest du mir aus  
grosser Barmherzigkeit andere heilsame Wunden für/ durch welche ich  
meiner Wunden los und aus dem grunde geheilet werden kan.

Du sprichst/ dich will ich wieder gesund machen/ und deine Wun-  
den heilen/ Jerem. xxx. 17. Ach so thue es/ HErr/ heile du mich/ so wer-  
de ich heil/ hilff du mir/ so ist mir geholfen/ Jerem. xvii. 14. Nun HErr/

wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auff dich / Psalm. xxxix. 8. Ich folge  
deinem Befehl / und suche und finde beym Propheten Esaia in denen mir  
vorgezeigten Wunden / eine solche kostliche Salbe vor meine Wunden  
und Enterbeulen / daß ich nun mit dankbaren Herzen sage: Herr mein  
Gott / da ich schrein zu dir / machest du mich gesund / Psalm. xxx. 3. Diese  
Salbe ist werth / daß ihr nachgedacht und die ingredientia recht erwogen  
werden. Kein Wort ist von den Propheten vergeblich gesetzt. Wir  
wollen eines nach den andern einfältig und mit rechter Andacht erlä-  
ren / da findet sich nun (1) das Wörtlein

### Durch

welches mich auf den Grund / und die causam meritoriam meiner See-  
lichkeit weiset / wodurch ich nemlich geheilet und gesund werden mag.  
Zwar es wird dieses Wörtlein auch in Beschreibung des sündlichen  
Standes und Falls des Menschen gebraucht / und ist nicht gar an-  
nehmlich zu hören / wenn uns gepredigt wird: Durch einen Menschen  
ist die Sünde kommen in die Welt / und der Todt durch die Sünde / und  
ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle ge-  
sündiget haben / Rom. V. 12. Hingegen aber ist es sehr tröstlich und ange-  
nehm zu hören / wenn es dem Menschen weiset / wie er gerecht und seelig  
werden soll / sitemahl es in allen Stücken / darinnen sich unsere Recht-  
fertigung gründet / nachdrücklich gebraucht wird. Denn da weiset es  
uns (1) die Gnade und Liebe Gottes: Gott der da reich ist von  
Barmherzigkeit / durch seine grosse Liebe / damit er uns geliebet hat / da  
wir tott waren in Sünden / hat er uns sampt Christo lebendig gemacht /  
auf daß er erzeigte den überschwinglichen Reichthum seiner Gnade durch  
seine Güte über uns / in Christo Jesu / Ephes. II. 4. Da weiset es uns (2)  
das Verdienst Christi: Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner  
Gnade / durch die Erlösung so durch Iesum Christum geschehen ist /  
Rom. III. 24. Gott hat alles durch Christum versöhnet zu ihm selbst /  
es sey auf Erden oder im Himmel / damit daß er Friedemachet durch das  
Blut an seinem Kreuz / durch sich selbst / Coloss. I. 20. Da weiset es uns (3)  
den Glauben / wie wir durch denselben die Gnade Gottes und das Ver-  
dienst Christi / in der Verheissung des Evangelii / annehmen sollen. Wir  
halten darfür daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck / al-  
lein durch den Glauben / Rom. III. 28. Gal. II. 16. Daß ich in Christo er-  
funden werde / daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit die aus dem Gese-  
ze / sondern die durch den Glauben an Christum kommt / Phil. III. 9. Aus  
Gnaden sind ihr seelig worden durch den Glauben / und dasselbe nicht aus  
euch / Gottes Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auf daß sich nicht ie-  
mand rühme / Ephes. II. 8. 9. Ist also kein anderer Weg zur Seeligkeit als  
durch die Gnade Gottes / durch das Verdienst Christi / und durch den  
Glauben. Und ob gleich durch eines Menschen Ungehorsam viel Sün-  
der worden sind; so werden doch hinwie derumb durch eines Gerechtig-  
keit viel gerecht / Rom. V. 19. indem er der Gerechte durch sein Erkenntniß  
viel

viel gerecht macht / El. LIII. ii. O wohl demnach demjenigen / der dieses  
Wortlein Durch ihm wohl appliciren und gebrauchen kan. Lehre  
mich solches / Herr Jesu / daß ich durch den Glauben in deinen Wun-  
den mich fasse / durch deine Wunden der Gnaden Gottes heilhaftig  
werde / durch die Gnade Gottes das ewige Leben ererbe / und darmit  
durch Tod und Leben zu dir dringe. Ich finde ferner das Wortlein  
seine

Welches die ganze Person meines Erlösers nach beyden Naturen dar-  
stellet. Denn ob gleich der Prophet in anfange dieses Capitels ihn  
einen Knecht heisset / und dadurch die allertieffste Erniedrigung / welche  
nicht nach der göttlichen / sondern nach der menschlichen Natur geschehen  
ist / zu verstehen giebt / So ist doch bey solchen Knechte eine solche feste  
Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur / daß ich sagen kan:  
Gott ist ein Knecht worden / Gott hat gelitten / Gott ist gestor-  
ben / ic. nicht zwar nach der göttlichen Natur / denn dieselbe hat sich nie-  
mahl erniedriget / kan auch weder leiden noch sterben / sondern nach  
der menschlichen Natur / iedoch daß Gott solches Leiden und Sterben  
der Vereinigung halber ihm selbst zueignet / und es nicht blosses Men-  
schen-Blut ist / das Christus vergossen / sondern Gottes Sohns Blut /  
I. Joh. I. 7. Sintemahl Gott seines eigenen Sohns unsertweden nicht  
verschonet / sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / Rom. VIII. 32.

Dieweil nun der Herr der Herrlichkeit gecreuziget / und der Fürst  
des Lebens getötet worden / I. Cor. II. 8. Actor. III. 15. so folget daraus  
daß Gott durch sein Blut ihm eine Gemeine erworben / Actor. xx. 28.  
und daß es also Gottes Wunden seyn / durch die ich geheilet worden bin.  
Denn einem Menschen wäre es unmöglich / wenn er gleich der Allerhei-  
ligste gewesen. Kan doch ein Bruder niemand erlösen / noch Gott  
iemand versöhnen / es kostet zuviel ihre Seele zu erlösen / daß ers muß las-  
sen anstehen ewiglich / Psalm. XLIX. 8. Ja wenn alle Engel Blut gehabt  
und dasselbe vergossen hätten / so wäre ich doch dadurch nimmermehr heil  
worden. Darumb mußte Gott selbst kommen / mein Fleisch und Blut  
annehmen / und in denselbigen / da er selbst ohne Sünde war / meine  
Sünde büßen. Ach barmherziger Gott / lehre mich solches wohl be-  
dencken / daß in keinem andern Heil / auch kein ander Nahme / darin-  
nen ich seelig werden soll / mir gegeben worden / denn der Nahme Jesu  
Christi / Actor. IV. 12. Ich erkenne es / mein Herr Jesu / daß ich dir zu  
erwerben recht sauer worden bin: Du hast für mich zum Knechte wer-  
den und dich unter das Dienst-Joch begeben müssen / damit ich zur Herr-  
lichkeit aufgenommen werden könne. Du / du tilgest meine Übertretung  
umb deinet willen / und' gedenkst meiner Sünde nicht. El. XLIII. 25. Hier-  
auff findet sich das Wortlein

### Wunden

Welches mir das Hohe-Priester-Amt meines Erlösers vorstellet.  
Denn ohne Blutvergießung geschicht keine Erlösung noch Vergebung /  
darumb ist er durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegan-

B

gen/

gen/und hat eine ewige Erlösung erfunden/Ebr. IX. 12. 22. Es war in  
Alten Testament viel Blut-vergiessen. Da mussten so viel Farren/so  
viel Widder/so viel Lämmer geschlachtet und überall Blut vergossen  
werden/alles zu dem Ende/daz dadurch auf die Wunden Christi gedeu-  
tet werden sollte. Nachdem nun Christus sein Hohes-Priesterliches  
Amt angetreten/ und durch ihn die Opfer Altes Testaments aufhö-  
ren solten/ da musste nothwendig das aller kostlichste/ ja sein eigen Göt-  
tes Blut vergossen werden. Blut hat er vergossen in der Beschneidung/  
Blut hat er geschwizt in Garten/ Blut ist aus seinen heiligen Schul-  
tern/Achseln/und Wangen/von seinen heiligen Häupte/aus seinen heili-  
gen Händen und Füssen/wie auch aus seiner heiligen Seite geflossen/  
als er geschwizt/mit der Dornen Krohne belegt/geaeiselt/als ihm Hän-  
de und Füsse durchgraben/und die Seite mit einem Speer eröffnet wor-  
den. Diese Wunden Christi trösten mich wieder alle Herzweiselung/  
und reissen mich aus dem Reiche des Teuffels. In diese Wunden will  
ich mich verbergen/wieder den göttlichen Zorn/und weis gewiß/weil ich  
zu ihm komme/daz er mich nicht hinaus stossen werde. Er rufst mich  
selbst/ich soll zu ihm kommen/er wolle mich erquicken/Matth. XI. 28. Tur-  
babor, sed non perturbabor, quia vulnerum Christi recordabor. Gedan-  
cken will ich an deinen Tod/Herr Jesu deine Wunden roth die werden/  
sollen/können/und müssen mich erhalten. Vulnera Jesu Christi plena sunt  
misericordiâ, plena pietate, plena dulcedine & charitate. Copiosa redem-  
tio data est nobis in vulneribus Jesu Christi. Halte auf deine Seite/mein  
Herr Jesu/daz ich hinein fliehen und mich darinnen verbergen könne/  
warumb hättest du dir sie sonst öffnen lassen? Nim mich in deine Arme/  
und umfasse meine Seele/die so sehnlich nach dir siehet/warumb hättest  
du sie sonst ausgestreckt? Läß mich unter dir Ruhé finden/warumb hät-  
test du dich sonst so hoch an das Kreuz nageln lassen? Erbarme dich mei-  
ner o Jesu/ erbarme dich durch dein bitter Leiden und Sterben/ und  
durch deine allerheiligste fünff Wunden/welche du meinethalben erlitten  
hast/daz ich meine Wunden und Eysterbeulen dadurch heilen möge.  
Nachmahls finde ich das Wörtlein

### sind

welches mir redemtionem absolutissimam vorstelle/und daz wir/weil  
wir schon geheilet sind/nicht erst auff ein künftiges Heil warten dürffen.  
Die Väter in Alten Testament rufsten mit Jacob/Herr ich warte auf  
dein Heil/Gen. XLIX. 18. Hier aber spricht der Prophet als er einen star-  
cken hellen Blick in das Neue Testament gethan: Wir sind schon ge-  
heilet/wir dörffen nicht erst wünschen: Ach daz du den Himmel zuris-  
fest und führst herab/daz die Berge für dir zerstössen. Es LXIV. 1. oder:  
Ach daz die Hülfe aus Zion über Israel käme/Psalms. XIV. 7. sondern  
da spricht unser Seeligmacher: Consummatum est, es ist vollbracht/ und  
der Prophet: Wir sind geheilet; es ist schon alles geschehen/wodurch  
unsere Seeliigkeit hat erworben werden sollen. Die Väter Alten Te-  
staments hatten nur den Schatten von den zukünftigen Gütern/nicht  
das

das Wesen der Güter selbst / Ebr. X. 1. Wir / Gott lob / haben die herrlichen Güter die durch das Verdienst Jesu Christi erworben sind / daß Gott gnädig ist unserer Untugend und unsern Sünden / und unserer Ungerechtigkeit nicht mehr gedenken will / Ebr. VIII. 12. Da heist es nun recht : Wir sind geheilte / wir sind zu Gnaden auf - und angenommen / wir sind Gottes Kinder. Sind wir denn Kinder Gottes / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi / Rom. VIII. 17. Ich dancke dir mein Herr Jesu / daß du mich in der Zeit des Neuen Testaments hast lassen gebohren werden / daß ich dein Verdienst nicht erst in dunkeln Figuren und Vorbilden / sondern an sich selbst / wie du es vollbracht / geniesen kan / lasz auch an mir dasselbe nicht verlohren seyn / sondern weil ich schon geheilte worden bin / so vollbringe du in mir was du angefangen hast / und lasz auch mich das Ende meines Lebens in deiner Erkäntniß und seeligmachenden Glauben vollbringen. Das folgende Wörtlein

### wir

weiset mir universalitatem meriti Christi. Denn wir alle miteinander sind durch Christi Verdienst erlöst worden / nicht nur etliche wenig. Wie durch eines Menschen Sünde die Verdamniss über alle Menschen kommen ist : also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen / Rom. V. 18. Die ganze weite Welt / oder das ganze menschliche Geschlecht / ist von Gott also geliebet worden / daß er seinen Sohn vor dieselbe in den Tod gegeben / auf daß alle / die an ihn glauben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. III. 16. und wird niemand verstoßen / sie werden alle geheilte / wenn sie sich nur heilen lassen wollen. Es begehrt Gott nicht mehr als den Glauben / und den will er selbst auch in des Menschen Herz sencken / der Mensch soll es nur zulassen / und sich nicht wiedersezzen. Aber da geschicht es mehr als zu viel / daß ob gleich Christus mit seiner Hülfe / mit seinen Wunden / mit seinen Heilpflaster / mit seinen Verdienst / bereit ist / und es allen anbeuth / iedermann zu sich rüsst / und die überschwenglichen herrlichen Güter / die er erworben / männlich / auch den allerbösesten Bu- ben umsonst darreichet / dennoch ihrer viel / ja die meisten / solche nicht annehmen wollen / drumb klagt er Matth. XXIII. 37. Wie oft habe ich deine Kinder versamten wollen / wie eine Henne ihre Küchlein / sed tu noluisti / du / du hast nicht gewolt. Nicht an Gott / nicht an Christo / sondern an den Menschen fehlet es / wenn er verdammt und nicht geheilte wird.

Wohlan / weil wir alle durch seine Wunden geheilte seyn / so werde ich ja auch darunter seyn / und muß mir Christi Verdienst auch zu gute kommen. Ich lasse Gott in mir würken durch seine Gnade / der giebt beyde das wollen und das vollbringen. So ist nun Christi Verdienst mein Verdienst / Christi Wunden meine Wunden / und die sehen gar anders aus / als meine vorigen garstigen und unflätigen Geschwüre. Christi Gerechtigkeit ist meine Gerechtigkeit / und bin gewiß / daß umb Christi willen ich unter denjenigen sey die geheilte und gerecht gemacht worden. Er-

halte mich/ mein HErr JEsu/ in solchen Glauben / und lasz mich unter  
deinen Auserwählten seyn / unter den Armen auff dieser Welt / die am  
Glauben reich sind/Jacob.II.5. Die von Gott gebohren sind / Joh.I.12.  
und nicht verlohren werden sollen / Joh.III.16. Endlich finde ich das  
Wörtlein

### geheilet.

Welches mir weiset efficaciam meriti Christi. Das ist sehr selzam zu hören / daß durch eines andern Wunden meine Wunden geheilet werden sollen / daß eines andern Blut mich reinigen soll. Ich war unter die Mörder/ ja unter die Teufel gefallen / die hatten mich dermassen geschlagen und zugerichtet / daß ich tod war in meinen Sünden / und war da nach menschlichen Gedanken unmöglich mich als einen Todten zu heilen oder gesund zu machen / und wiederumb in das Leben zu bringen. Aber da kam endlich der Heyland / der Tode lebendig machen kan / und heilte mich durch seine eigene Wunden / die er sich desweaen hatte schlagen lassen. Solche Wunden heilen mich darumb weil sie Gottes Wunden seyn / weil sie nicht einen blossen Menschen / sondern einen solchen Menschen / der Gott der HErr ist / geschlagen worden. Ist das nicht ein grosses Geheimniß? Gott kunte anders nicht als durch sich selbst versöhnet werden.. Solche Versöhnung kunte auch anderer gestalt nicht geschehen als durch Blut. Damit nun Gott bluten könne / so musste die andere Person in der Gottheit menschliche Natur / nemlich mein Fleisch und Blut / an sich nehmen. Es war aber doch noch nicht genug / denn weil er ohne Sünde war / und gleichwohl vor das menschliche Geschlecht der Sünde halber sterben sollte / so musste er aller Menschen und darunter auch meine Sünde auff sich nehmen / und die hat er ingesamt und alle unsere Schmerzen auff sich geladen / dieselbe durch seinen Tod gebüßet / und dadurch eine vollkommene Erlösung zu wege gebracht. Das heist geheilet / das heist lebendig gemacht / das heist von Tode errettet. O wohl mir daß ich einen solchen Helfer gefunden / der da heilet meine Gebrüchen. Ist gleich die Sünde in mir mächtig worden / ey Gottes Gnade ist viel mächtiger Rom.V.20. οὐερετερούσεν, welches Griechische Wörtlein mich in meinen grōsten Nöthen gewaltig auffgerichtet / indem es einen solchen Überfluss bedeutet / der nicht auszusprechen ist / und den man nicht begreissen kan. HErr JEsu / lasz diese deine überschwengliche Gnade / diese deine Wunden / an mir nicht umsonst seyn / heile meine Seele / denn ich habe an dir gesündiget Psalm. XLI.5. Es heilet mich sonst weder Kraut noch Pflaster / sondern dein Wort / HErr / welches alles heilet / Sap. XVI.12. Ach schleuß mich in die Wunden dein / du bist allein der einzige Trost und Helfer mein : verleihe daß ich mir nach dieser Kur durch fernere Sünden nicht neue Wunden schlage / oder so ich ja wegen Biederspenstigkeit meines Fleisches der Sünden nachhenge / daß ich doch allezeit zu dir meinen Heyland mich wieder wende / und diese deine Heil-Salbe fruchtbarlich geniessen könne.

Herrn

# Herrn D. Gaspar Sieglers Lebens-Lauf /

grösten theils nach seinen eigenen Auffsaß / so er  
hinterlassen / abgefasset.

**S**i ist derselbe auff diese Welt gebohren im Jahr Christi 1621. am 15. Septembris zu Mittage in der berühmten Stadt Leipzig. Sein Herr Vater ist gewesen der Wohl-Edle/Großachtbare/Hochaelahrte und Hochweise Herr Gaspar Siegler/beyder Rechte Doctor, des Churfürstl. Sächs. Schöppenstuhls zu Leipzig Assessor, und Proconsul daselbst. Seine Frau Mutter die Erbare und Vielehr- und Eugendreiche Frau Anna Waltein/so erstlich Herrn Johann Kürsten zur Ehe gehabt/eine recht christliche und gottseelige Matron. Ein mehrers von seinen Vorfahren/welche aus Adelichen Stamme gewesen/zum theil auch in Persien ihr Glück gesuchet und gefunden/hat der seelig Verstorbene anzuführen vor unnötig und ihm selbst vor keinen besondern Ruhm geachtet. Von diesen seinen Eltern ist er bald des andern Tags dem Herrn Christo vorgetragen und durch das Bad der heiligen Tauffe zu einen Kinde und Mit-erben des ewigen Lebens aufgenommen/nachmahl's auch in allen christlichen und rühmlichen Eugenden afferzogen und mit guten Exempeln angeführt worden. Gleich wie aber die Christen ohne Creuz auf dieser Welt nicht leben können/sondern dasselbe stets auf ihren Schultern tragen müssen/und Gottes Liebe sonderlich daraus zu verspüren ist/wenn er seine Christen mit einen gewissen Merckmahl zeichnet: also ist auch dieser unser seelig Verstorbener gar zeitlich in die Creuz-Schule geführet worden. Denn nachdem er kaum das dritte Jahr seines Alters zurück geleget/hat er durch einen gefährlichen Fall von einer steinern Wendeltreppe den Hirnschädel dermassen zerfallen und zersplittert/dass ihm mit grosser Leib- und Lebens-Gefahr hernach ganze Stücken haben heraus geschnitten/und eine lange Zeit darüber curiret werden müssen. Dieses war das Zeichen dadurch der gütige Gott/dass er etwas besonders mit ihm vor hätte/zuverstehen geben wollen/inmassen der seelig Verstorbene/dass er die göttliche Vorsorge in den allerzweifelhaftigsten Begebenheiten allemahl sonderlich verspühret/öffentliche bekennet und Gott sonderlich darumb gepreiset. Wiewohl nun dieser aefährliche Schaden/durch stete und sonderliche Auffsicht seines Herrn Vatters des berühmten Medici Herrn D. Georg Friedrich Laurentii, und die glückliche Hand eines berühmten und erfahrenen Chirurgi nach und nach mit grosser Geschicklichkeit geheilet/und bei zunehmenden Jahren ziemlich wiederumb verwachsen und zugefallen; so hat man doch darneben grossen Zweifel

C

Zweifel

Zweiffel getragen/ob der seelig Verstorbene auch zum Studiren geschickt  
seyn/und die schweren labores so darben sich ereignen/ausstehen möchte/  
bis endlich das ingenium selbst hervor gebrochen/ und allerhand Anzei-  
gung gegeben/daz daran nichts als Unterweisung fehlte. Welches als  
es seine Eltern wahrgenommen/haben sie ihm unterschiedliche privatos  
Præceptores, derer etliche ihn doch/wie er öfters geklagt/schlecht ange-  
führt/ gehalten. Jedoch hat er den letzten beyden/die er aber nicht  
länger als iedweden ein halb Jahr gehabt/benanntlich Herrn M. Adam  
Rothen/nachmahl's Pfarrer zu March-Eleberg bey Leipzig/ und  
Herrn Friedrich Rappoltē/hernach fürnehmen S.S.Theol.Doctori und  
Professori, den Ruhm gegeben/daz er ihnen allein seine ganze Wohlfarth  
so ihm aus den Studiis erwachsen/zu danken hätte/hat auch vielmahl  
gewünschet/daz er nur eine Zeitlang eher und länger derselben informati-  
on hätte geniesen mögen. Dieweil er nun darben selbsten sich angetrie-  
ben/und nach allerhand Wissenschaften einen recht begierigen Esfer ge-  
fragten/so hat er auch unter solcher information dermassen zugenommen/  
daz er durch Gottes Hülffe/da er noch nicht das sechszehende Jahr sei-  
nes Alters vollkommen erreicht gehabt/ungeachtet in wehrender sol-  
cher Zeit er wegen feindlichen Einfalls zum öftern sich mit seinen Eltern  
salviren/und an andern Orten lang gnug ohne Præceptoribus auffhalten  
müssen/seine studia selbst ohne fernere privat information dirigiren können.  
Es ist aber gleichwohl dieses auch sehr schwer und mit nicht geringen Hin-  
dernisz zugegangen/indem seine lieben Eltern vorhero Anno 1632. von  
den Kaiserlichen Soldaten gänzlich ausgeplündert worden/die denn  
hernach in entstehung der Mittel ihm so viel Handreichung nicht thun  
mögen/daz er die zu seinen Vorhaben nothdürftigen Bücher schaffen  
können/sondern er hat dieselben von guten Freunden/mehrentheils auff  
Kurze Zeit/entlehnen/und sich sonst auch unter seinen commilitonibus  
kümmern/und so gut er gekunt/behelffen müssen. Welches ihm denn  
darzu gedienet/daz er das Armut nicht gering geachtet/sondern demsel-  
ben von demjenigen so ihm Gott hernachmahl's zugeworffen gerne mit-  
getheilet. Bey diesen seinen Zustande aber/und da er gemercket/daz er  
anders nicht/als durch sonderbahren Fleiß und Geschicklichkeit emergi-  
ren konte/hat er in omni scibili sich zu versuchen und die disciplinas philo-  
sophicas aus den fundament zu studiren/ihm höchstangelegen seyn lassen/  
fürnehmlich aber Mathesin geliebet/und in den allerschweresten calculis  
aus der Trigonometriā und tabulis Rudolphinis sich vielfältig exerciret.  
Und dieses hat ihn bey den Herren Professoribus zu Leipzig so weit bekand  
gemacht/daz sie ihn dic honores philosophicos zu ergreissen angefrischt/  
und er von ihnen Anno 1638. den gradum Baccalaureatus erlanget.  
Gleichwie nun dieser gradus, ob er gleich geringschätzig scheinet/an ihm  
selbsten ein stimulus ist/dadurch mancher zu grössern Fleiß veranlasset  
wird; also hat auch der seelia Verstorbene/nachdem er dadurch das jus  
cathedræ erlanaet/sich in disputationibus publicis fleissig geübet/und auf  
diese art in publico mit einen freyen Muth und gefaster resolution zu re-  
den

den sich allmählich angewehnet. Als nun eine zeitlang hernach sein Herr Vater bey sich überlegte / daß diesem seinem Sohne zu Beförderung seiner studien sehr zuträglich seyn dörffte/wenn er dieselben an einem andern Orte continuiren sollte / und aber so wohl die feindlichen Einfälle und stete Unsicherheit der Strassen / als auch der kümmerliche Zustand des Haß-Besens/solches nicht wohl zulassen wollen; hat er doch / wie schwer es auch zuthun gewesen / hierinnen hülffliche Hand zu biethen nicht ermangeln wollen / und diesen seinen Sohn im Januario anno 1641. nach Wittenberg fort geschickt/ da er denn alsbald zu Herrn D. Johannem Scharffium, Herrn Augustum Buchnerum, Herrn Johann Sperlingium, und Herrn Nicolaum Pompejum, allerseits berühmte Professores sich gehalten / und ihrer information so wohl privatim als publice gebrauchet. Es hat ihn aber der Zustand bey den Seinigen bald wiederumb zurück gezogen / und verursacht / daß er nach anderthalb Jahren wieder nach Hause fahren müssen/und sich weiter keiner frembden Unterweisung/die er doch höchst verlanget / getröstten dörffen / sondern sich mit dem / was er in solcher Zeit erlernet / begnügen lassen. Als er nun wieder zu Leipzig angelanget/hat er sich nicht gesummet den cursum philosophicum zu absolviren / und seinen Fleiß ferner anzuwenden / gestalt er denn zu dem ende Anno 1643. den gradum Magistri daselbst angenommen/ und rühmlich sustinirt. Und damit er desto mehr sich bey denen Gelehrten befand machen möchte/hat er alsbald darauff eine disputation de ingenio gehalten/ auch noch ferner zu unterschiedenen mahlen præsidirt, und sich allenthalben also erwiesen/dß er der gelehrttesten Leute Gunst an sich gezogen/und keine Gelegenheit etwas nützliches zu lernen vorbe streichen lassen. Alldieweil aber seine intention auff etwas mehrers gerichtet war/und er bey dem studio philosophico zu verbleiben kein Belieben hatte/wolte er allmählich ansangen auf eine höhere Facultät sich zulegen/ und Gottes Gnade bey angewandten Fleiß zu erwarten. Nun hatten ihn seine Eltern/so bald er gebohren worden / Gott und seiner Kirchen zum studio Theologiae heimgegeben und gewiedmet / weswegen er denn demselben nachzukommen / ungeachtet ihn seine natürliche Zuneigung wenig darzu getragen / sich gar zeitlich und bey sehr jungen Jahren in des berühmten Theologi zu Leipzig Herrn D. Henrici Höpfneri collegia, jedoch nur als ein auditor, begeben / und aus desselben Munde viel oures gelernt / nachmahls unterschiedliche andere collegia contra Pontificios, Calvinianos, Photinianos, und andere Sectarios unter den berühmten Männern Herrn D. Johanne Hülsemanno, Herrn D. Johanne Benedicto Carpzovio, Herrn D. Hieronymo Kromayero, und Herrn L. Gottfried Slutero, nebenst andern gelehrten Studiosis gehalten / die Lectiones publicas fleisig besucht/und dermassen proficirt, daß er zu zweyen mahlen unter vorgedachten Herrn D. Hülsemanno publice respondirt, einmal zwar in dem Breviario, da er die achte disputation defendirt / das andere mahl in dem Collegio über die von den Reformirten zu Thoren übergebene Confession, in welche die erste disputation der seelig Verstorbenen selbst versiertiget/

und dadurch des sel. Herrn D. Hülsemanns sonderliche Zuneigung erlanget. Unter solchen seinen tyrociniiis hat er das studium philosophicum, fürnemlich aber was Historiam und antiquitates belanget nichts minder fort getrieben/ auch ie zuweilen das Jus publicum tractirt, und sich darinnen so weit habilitirt / daß ihn ansänglich Herr Daniel von Kampe von Hamburg/ und nachmahls Herr Ernst Christian von Bardeleben/ ein Oldenburgischer von Adel/ zum Informatore und Stubenge-sellen erwehlet/ welchen beyden auch nach einander er/ zu Erleichterung der von seinen Herrn Vater ihm dargereichten Unkosten/ gewillfahret/ und durch Gottes Gnade so viel an ihnen erlebet/ daß der erste/ so nunmehr todes verblichen/ ein fürnehmes Raths-Glied zu Hamburg worden/ und gemeiner Stadt in unterschiedlichen Gesandtschafften an Röm. Kaiserl. Maj. wie auch Königl. Maj. in Engeland/ gute Dienste geleistet; der andere aber noch iezo als Fürstl. Anhaltischer hochansehnlicher Land-Drost in der Herrschafft Tevern sich befindet/ zu derer beyder Auffnehmender seelig Verstorbene etwas beygetragen zu haben/ ihm keine vergebliche Gedanken gemacht.

Ob nun wohl darben der seelig Verstorbene das studium Theologie fleißig getrieben/ und solches durch Gottes Gnade so weit gebracht/ daß er mit der Zeit den titulum Licentiati anzunehmen veranlasset worden/ sein Herr Vater auch gänzlich gemeinet/ es würde derselbe seinem Wunsche nach/ in den geistlichen Stand dermähleins erhoben werden; so ist er doch wegen eines natürlichen Gebrechens und angebohrnen Zufalls nicht wohl zum Predigen zu bringen gewesen. Und ist ferner denkwürdig/ daß es mit der Hebräischen Sprache bey dem seelig Verstorbenen niemahls recht fort gewolt/ indem er zu dreyen unterschiedenen mahlen unter des Churfürstl. Sächs. Ober-Hoff-Predigers Herrn D. Martin Gehers/ damahligen Professoris Publici zu Leipzig/ manuduction collegia angefangen/ iedes mahl aber nach etlichen Wochen darüber frankt worden und dieselben ferner nicht abwarten können/ gleich als ob der grundgütige Gott es nicht zulassen wollen/ daß er denselben ferner obliegen sollte. Welches alles/ nachdem es vorgedachter sein Herr Vater reifflich erwogen/ insonderheit aber daß des sel. Verstorbenen natürliche Zuneigung seinen gethanen voto nicht allerdings gleichstimmig sich erwiese/ und dieselbe von Anfang mehr auf ein ander studium gezielt; hat er endlich solches selbst retractirt/ und diesen seinem Sohne in der Theologia fortzufahren/ oder ein ander studium zu ergreissen/ frey gestellet. Wie wohl nun der sel. Verstorbene allbereit das ein und dreysiaste Jahr seines Alters zurück gelegen/ und dannenhero eine andere Facultät zu studiren ihm fast zu spät düncken wollen; dieweil er aber darinnen nicht allein geschwindern progress, sondern auch aus vielen erheblichen Ursachen großfern Nutzen darmit zuschaffen verhoffte/ hat er nach vorgehenden fleissigen Gebeth/ auch ein ganzes Viertel Jahr vorher gepflögener reifer deliberation, und auff Gutachten offt angeregten seines Herrn Vaters/ im

Novem-

Noverab anno 1652. in Gottes nahmen das studium juridicum angetrete: alsobald aber des andern Tages hernach/ als aus seinen repositorio ein Buch unvermuthet und unangerührt von sich selbst auf die Erde gefallen/ und solches Lipsius de constantia gewesen/ ist er auf sehr zweiffelhafte Gedanken und selzame Deutungen gerathen/ hat doch bald den muth gefast/ und es dahin/ daß bey dem neuen studio die Beständigkeit erforderet werde/ ausgelegt. Beswegen er ohne fernern anstoß unter väterlicher information, und des berühmten Jureconsulti Herrn D. Polycarpi Wirths manuduction, so wohl auch subsidiarischer und täglicher conference Herrn D. Amadei Ecolts/ mit emsigen und fast unerhörten Fleize/ so ferne darinnen fortgefahren/ daß er nach zweyen Jahren im Januario anno 1655. bey der loblichen Universität zu Jena den supremum gradum in utroque jure verlanget und darumb modeste angehalten. Da er denn alsobald in numerum Candidatorum angenommen/ zu beyden examinibus wie auch ad publicam disputationem, die er de conditionibus versetiget/ zugelassen/ und bald darauf in Martio selbiges Jahrs/ nebenst andern fünf Candidatis zu einen Doctore juris proclamiret worden. Gleichwie er nun hierdurch ein sonderbares specimen seiner Geschicklichkeit an den Tag gegeben/ inmassen stracks bey dem ersten examine der damahliae Ordinarius Herr D. Erasmus Unger pauer ihn mit diesen Worten/ STETISTI BENE, dimittiret; also hat er bald darauff/ daß er solchen Gradum meritire, männlich zu erweisen sich euerst bemühet. Deromeaen als gleich dazumahl behgehaltener promotion zu Jena/ die Professio Institutionum zu Wittenberg vacirt, hat der seelig Verstorbene/ der zur selben Zeit zwar seine fortune lieber zu Dresden gesucht hätte, auff Befehl und Gutbesinden seines Herrn Vaters/ im Aprili darauff sich per literas zu Wittenberg angegeben/ und modeste darumb angehalten/ auch wieder verhoffen das Glück gehabt/ daß er im Majo des gemeldeten 1655. Jahrs/ und also im dritten Jahre seines studii juridici von Churfürstl. Durchl. zu Sachsen re. auff vorgehende unterthänigste denomination zum Professore Institutionum gnädigst confirmiret worden. Wiewohl nun sein Herr Vater in seinen hohen Alter ihn gerne behalten/ auch zur praxi anaeführet hätte; nachdem er aber des seelig Verstorbenen glückliche Besförderung und erlangte dignitäten vernommen/ hat er sich umb so viel eher zufrieden gegeben/ und erfreuet/ daß er seinen Sohn in einen solchen Zustande und Ehren-Ampte aesehen. Darauff hat der seelig Verstorbene der Schickung Gottes und seiner vocation gefolget/ von seinen seel. Herrn Vater/ welcher darauff am 18. Januarii 1657. Todes verblichen/ Abschied genommen/ und sich in Gottes nahmen nach Wittenberg begeben/ wo er denn bald nach seinen Anzuge seine disputation pro loco abgelegt/ und ist alsofort in das lobl. Hofgericht, Schöppenstuhl und Fa cultät daselbst/ vermittelst seiner Endes-Leistung installiret worden. Anno 1657. hat höchstermehrte Churfürstl. Durchl. ihn zum Professore Digesti infortiati & novi, Anno 1658. zum Professore Digesti veteris, und An-

D

no 1659.

no 1659. zum Professore Codicis gnädigst confirmiret: daß ihn also nach so geschwinden Absterben seiner Herren Antecessorum der barmherzige Gott alle Jahr höher erhoben/ bis endlich Anno 1662. von Churfürstl. Durchl. ihm das Ordinariat in Facultate Juridica gnädigst verliehen worden. Als auch im Hochlöbl. Appellation-Gerichte einer von denen Herren Räthen in hohen Verrichtungen verschickt gewesen/ und demselben persönlich nicht bewohnen können/ ist von Ihrer Churfürstl. Durchl. der scelia Verstorbenen anfänglich in Termino Martini anno 1661. nachmahl's in Termino Trinitatis anno 1662. zum Substituto in hochgedachtes Judicium erforderet/ und noch in selbigen Jahre als sich eine Stelle erlediget von höchst ermelter Churfürstl. Durchl. am 11. Augusti zum Assessore Ordinario und dero Appellation-Rath gnädigst vociret und am 16. Septemb. darauf confirmiret worden. Anno 1664. in Decembri ist er gleichfalls zu Wittenberg in das geistliche Consistorium nach vorgehender Endes Leistung recipiret und auf Churfürstl. gnädigsten Befehl installiret worden. In diesen seinen Aemtern hat er sich allenthalben treu/ fleißig/ und aufrichtig erwiesen/ Gerechtigkeit gehandhabet/ niemand geheuchelt/ die Parthenen in Güte aus einander zusezen möglichsten Fleiß angewendet/ und iedesmahl zum Bertrage freulich gerathen/ hingegen ist er den Verschleissungen und andern übeln Verfahren von Herzen seind gewesen/ und weil er seines aufrichtigen Gemüths halber so wohl zu Dresden als zu Leipzig sehr beliebt gewesen/ so hat er auch dergleichen Lob in Wittenberg zu erhalten an sich nichts ermangeln lassen. Was ihm sonst vor Besförderungen anderwerts/ so wohl von Fürstl. Personen als Städten/ und zwar fast alle Jahr eine besondere/ angetragen worden/ hat er vor unnöthig geachtet davon viel rühmens zu machen/ da zumahl etliche derselben nicht unbekannt seyn mögen. Anno 1661. hat er das sehr beschwerliche Rectorat bei der Universität Wittenberg/ darinnen auf vorgehende communication und verordnung der hohen Häupter der pennisimus, wie er genannt worden/ abgeschafft werden müssen/ auf sich gehabt. Was er dabei vor Unlust und Wiederwärtigkeit ausgestanden/ kan zum theil daraus abgenommen werden/ daß als ihm solche dignität anno 1673. zum andern mahl und anno 1681. zum dritten mahl und zwar mit besondern Nachdruck angetragen worden/ er dieselbe nicht annehmen wollen. Darneben hat er in ermelten seinen geführten Rectorat der Bibliothec da selbst/ so durch das vorgehende Kriegswesen in grosses decrement gerathen und viel lange Jahr gänzlich darnieder gelegen/ mit aufer Vorsorge wieder aufgeholfen. Was des sel. Herrn Ordinarii Ehestand anlanget/ hat derselbe anfänglich und zwar anno 1663. sich mit Frauen Catharinen/ Herrn Willhelm Leyser/ S.S. Theol. Doct. und P.P. zu Wittenberg sel. nachgelassenen Witben/ in ein christlich Ehegelöbnis eingelassen und solches den 17. Februar. selbiges Jahrs/ vermittelst Priesterlicher Copulation vollzogen/ welche aber hinwiederumb  
am

am letzten Junii 1676. dieses Zeitliche gesegnet. Worauff er anno  
1678. den 19. Augusti in Nahmen Gottes mit Frauen Marien  
Elisabeth Klaubartin / Herrn Andreas Frauendorff  
I. V. L. wohlbestellten Bürgemeisters und Stadt Syndici zu Naumburg  
Witben/ in die andere Ehe getreten/ und mit derselben eine Tochter  
Jungfer Johanna Reginen erzeuget/welche in trauriger Beglei-  
tung den schmerzlichen Verlust ihres Herrn Vaters von Herzen beklä-  
get. Als aber dem Allmächtigen Gott nach seinen verborgenen und  
allein weisen Rath gefallen auch selbige am 12. Martii 1682. von seiner  
Seiten aus dieser mühseligen Sterblichkeit abzufordern/hat es sich aus  
sonderlicher gnädigen providenz gefüget/ daß er anno 1684. die iezo  
hochbetrübte Frau Witbe/ damals Jungfer Johanna Barba-  
ren/ Herrn Georg Börners/ berühmten Jcti und bey der Chur-  
fürstl. Sächs. Residenz Stadt Dresden wohlverdient-gewesenen Syndi-  
ci hinterlassene Tochter/ zu seinem dritten Ehemahl erwehlet/ und am 14.  
Aprilis angeregten Jahrs/ ihm in Wittenberg antrauen lassen: mit wel-  
cher er bis an sein Ende eine höchst erwünschte Ehe besessen/ auch dahero  
zum öfttern erwehnet/ wie er Gott nicht genug danken könne/ daß er  
sich in diese dritte Ehe eingelassen/ als in welcher er nicht allein sein höch-  
stes Vergnügen gehabt/ sondern auch durch sie bey seinen größten  
Schmerzen/ iederzeit Linderung empfunden hätte: massen denn auch  
die höchstbetrübte Frau Witbe ihm bey seinen täglichen Schmerzen mit  
aller Liebe und Aufwartung zu begegnen gewußt/ ja wenn es möglich  
gewesen wäre/vor ihn alles gerne ausgestanden haben würde/ und also  
seinen Abschied desto schmerzlicher empfindet.

Des seeligen Manns Leben und Wandel betreffend/ hat derselbe/  
daß davon viel rühmens gemacht werde/ nicht haben wollen/ sondern  
wohlerkant/ daß er weder vor Gott noch denen Menschen rein gewesen/  
darbey aber fest geglaubet/ daß sein Erlöser dessen Sünde mit seiner Ge-  
rechtigkeit zugedeckt/ und dahero nicht nothig erachtet solche vor der  
Welt zu entdecken/ und dasjenige/ was zurück geworffen ist/ wiederumb  
hervor zu suchen/ auch gebeten/ da er jemand in der christlichen Kirche  
geärgert/ daß er ihm solches umb seiner selbst eigenen Seeligkeit willen/  
als ein barmherziger Mitknecht/ verzeihen und vergeben wolle/ hier-  
nechst Gott gedankt/ daß er ihm die Kräfte verliehen/ daß er zu vielen-  
mahlen sich selbst überwinden und seinen Affecten steuern können. Es  
hat zwar der böse Feind ihn zum öfttern versucht/ seinen Nächsten wie-  
der ihn gereizet/ und den Zorn wieder denselben in ihm anzünden wollen;  
Gott aber hat es durch seine Gnade verwehret/ und ihn durch sein Wort  
geleitet/ daß er einen guten Kampf gekämpft/ seinen Nächsten nachge-  
geben/ und dadurch so wohl sich als denselben überwunden. So hat auch  
der gütige Gott nicht zulassen wollen/ daß er mit Stricken der Hoffart  
und Hochmuths überwältigt werden können/ massen er sich in den

D 2 Herrn

Herrn erfreuet / daß er ihn in seiner Einfalt erhalten und den guten Sinn  
gegeben / daß er sich vor hohen Bestallungen an Fürstlichen Höfen ge-  
hütet / auch in seinen ihm anvertrauten Amt nicht eigensinnig gewesen /  
sondern andern / so eine bessere Mehnung ergriffen / gern und gutwillig ge-  
wichen. Welches alles er der Gnade Gottes allein zugeschrieben /  
so in ihm mächtig gewesen / und ihn wieder des Satans Anlässe ge-  
waltig geschützt hat / wie er sich denn nichts gerühmet als seines Hen-  
landes / dessen Beystand er gehabt / und durch dessen Gnade der Sünden  
Herr worden / welche ihn sonst durch des bösen Feindes Vorschub leicht  
überwältigen können.

In Justitien Sachen hat er Gottes des Heiligen Geistes Bey-  
stand mercklich empfunden / der sein Gewissen bewahret / daß dasselbe  
nicht auff Unrecht und falsche Renncke sich beflissen / hat auch dieses allezeit  
vor einer sonderliche Gabe Gottes geachtet / daß er in seinen studiis so viel  
proficiret und gelernet / wie man ein gutes Gewissen in allerley begeben-  
den Fällen erhalten möge / auch zum öfttern gewünschet daß er nur dem-  
selben allezeit nachleben können. Gleichwohl hat ihn die Gnade Got-  
tes in denen größten Versuchungen erhalten / und wenn er abgewichen ge-  
wesen / ihn wieder zu sich gezogen / die Sünde in ihm ersticket und das Ge-  
wissen gereinigt. Davor hat er Gott herzlich gedanket und seine  
Güte gepriesen / die ihn so wunderlich geleitet / ist auch gewiß ge-  
wesen / daß weil Gott die ganze Zeit seines Lebens ihn in seiner Gnade  
erhalten hat / ihn nun auch in sein ewiges Reich auffnehmen und daselbst  
mit allen Auserwählten sein Angesicht sehen lassen werde.

Endlich seines seeligen Ausgangs aus diesen Jammerthal und letz-  
ten Krankheit zugedencken / so hat der seelige Mann einige Jahrhero  
vonden Blasen-Stein grosse Beschwerung und Schmerzen empfun-  
den / und sonderlich in diesen 1690ten / wie nicht weniger zween vorher ge-  
henden Jahren / zum öfttern schwere und gefährliche paroxysmos aufge-  
standen : nichts desto weniger aber seinen wichtigen Aemptern / zu höch-  
ster Verwunderung dererjenigen welche umb seine constitution genau-  
ere Wissenschaft gehabt / mit unausgesetzten Fleiß vorgestanden / bis er  
endlich dreizehen Wochen vor seinen seeligen Abschied einen Beinbruch  
erlitten / da denn durch beständiges zehn-wochentliches Lager im Bette  
die materia calculosa sich vergrößert / daß als er hinwieder sich  
auff die Beine zu machen und zu bewegen angefangen / ein sehr schmerz-  
hafter paroxysmus cum febre continua, appetitu prostrato, & mictu cru-  
ento ac purulento entstanden. Wobei denn von denen zur Kur requi-  
rirten Medicis, Herrn D. Georg Francken und Herrn D. Jo-  
hann Gottfried Bergern / zwar aller ersinnlicher Fleiß angewen-  
det / aber bald Anfangs ein schlecht prognosticon gestellet worden : in-  
massen der seelige Herr Ordinarius solches an ihm selbst wohl wahr-  
nehmen können / auch sich herzlich gefreuet / von seinen eine so geraume  
Zeit hero ausgestandenen großen Schmerzen einmahl erledigt zu wer-  
den und dafür die himmlische Erquickung zugeniesen.

Van-

Mannenhero er sich mit Beten und Singen zu einen seeligen Ende geschickt / und von der schmerzlich betrübten Frau Witwe auch Jungfer Tochter sehr beweglich Abschied genommen / zuförderst aber seinen Herrn Beicht-Vater / Herrn M. Fabricium, wohlverdienten Archi-Daconum, zu sich ersfordern lassen und von demselben / nach abgelegter demuthigen Beichte / das Heilige Abendmahl / zum kräftigen Trost seiner Seelen / auch zum wahrhaftesten Unterpfand der verheissenen Seeligkeit / andächtig empfangen / darauff bey zunehmenden Leibes-Schmerzen und Mattigkeit sich sehr gedultig bezeiget / aller weltlichen Sorge ent-schlagen / und seinem Heylande Christo allein ergeben : bis er endlich am 17. April. frühe nach einen Viertel auss fünff Uhr / nachdem er kurz vorher von wohlermelten seinen Herrn Beicht-Vater bey völligen Verstande eingesegnet worden / unter Singen und Beten derer Umste-henden / sein Leben christlich und seelig beschlossen / seines Alters acht und sechzig Jahr sieben Monate und einen Tag.

## CICERO

### Tusculanarum Questionum Libri primi in fine.



Ulid melius, quam in mediis vitæ laboribus obdormiscere, & ita conniven-tem somno consopiri sempiterno ? Quod si fiat, melior Ennii quam Solonis o-ratio : hic enim noster,

*Nemo me lacrymis decoret (dixit) neque funera fletu-Faxit.*

At vero sapiens ille :

*Mors mea ne careat lacrymis : lingamus amicis*

*Mærorum, ut celebrent funera cum gemitu.*

Nos vero, si quid tale acciderit, ut a Deo denunciatum videatur, ut exeamus e vita, leti & agentes gratias pareamus, emittique nos e custodia, & levare vinculis arbitre-mur, ut aut in æternam & plane in nostram domum remigremus, aut omni sensu molestaque careamus. Sin autem nihil denunciabitur, eo tamen simus animo, ut horribilem illum diem aliis, nobis faustum putemus, nihilque in malis ducamus, quod sit vel a Diis immortalibus, vel a natura parente omnium constitutum. Non enim temere nec fortuito sati & creati sumus, sed profecto fuit quædam vis, quæ generi con-suleret humano, nec id gigneret aut aleret, quod cum exantlavisset omnes labores, tum incideret in mortis malum sempiternum; portum potius paratum nobis & perfun-gium putemus. Quo utinam velis passis pervehi liceat! sin reflantibus ventis re-jiciemur, tamen eodem paullo tardius referamur necesse est. Quod au-tem omnibus necesse est, idne miserum esse uni potest?

E EXE-

EXEQVIARVM  
**CASPARIS ZIEGLERI JC.**  
DEDVCTIO  
RECTORIS NOMINE  
ACADEMIÆ VVITTERNBERGENSIS  
CIVIBVS  
per  
**CONR. SAM. SCHVRZFLEISCHIVM**  
indicta.

RECTOR  
ACADEMIÆ VVITTERNBERGENSIS  
**JO. GODOFREDVS BERGERVS,**  
Medicinæ D. & Anatomes ac Botanicæ  
Professor Publicus,  
CIVIBVS ACADEMICIS  
S. P. D.

**P**ermagni refert, quo quisque loco natus sit, quævitæ honorumque adiumenta habuerit, quibus auctori- bus consilia ceperit, & quibus denique modis rectam agen- di consuetudinem cum gravitate æquabiliter servarit. Quæ felicitas quam rara est, tam paucis contingit; sed uni ex omni memoria optimo benigne hic se ostendit, & solidi sincerique gaudii fructum reliquit immortalem. Cujus quidem ortus non obscurus aut humilis, neque alienæ laudis indigens, relucet in maiorum virtutibus, & ab omni labe inte- ger, ipse sibi testis est aviti honoris. Cum enim vetustas familiæ, quæ virum magnum genuit, per se clara & honorata sit, tum suis ipsa orna- mentis enitet, opesque stabiles & nullo ætatis vitio deminutas conservat. Atqui hic summus dignitatis gradus est, quem ZIEGLERI nobilissima nascendi conditione ascenderunt, & manu, consilio, peregrinationibus, prudentia, auctoritate multis abhinc seculis retinuerunt, donec operifasti- gium imponeret summus, & eheu vicem nostram! suæ virilisque propagi- nis ultimus, CASPAR ZIEGLERUS, potentissimi Electoris Saxonis Con- filiarius, Ordinis Juridici Præfes, & princeps omnium Germaniæ Jurecon- sultorum. In quo urbis hujus & universæ patriæ lumen extinctum est, & caligo inde secuta ingens repente obscuravit nostras Athenas, quas ille oratione & Icriptis illustrabat, similiter atque Areopagum nostrum, cum Muciis, Catonibus & Sulpiciis certans, mirifice ornabat. CASPAREM,

summa

summa indole & emendatis moribus præditum, Lipsia genuit, diuine aluit  
& fovit, postquam bella hæc nutrix informando eius ingenio vires exper-  
ta erat suas. Natus est Idibus Septembribus anno cIɔ Iɔc XXI. Patre nobi-  
lissimo consultissimoque D. CASPARE ZIEGLERO JCto, & Senatus  
juridici, quem Elector instituit, Assessore, urbisque Lipsiensis Proconsule  
meritissimo; & Matre pariter optima ac ornatisima ANNA VVALTHE-  
RIA, Joannis Kurstenii vidua, matrona præter ceteras sancta. Ab utrisque  
liberaliter educatus, quarto ætatis anno summum vitæ periculum adiit, &  
cum gradus lapideos ascenderet, delapsus, in difficilem morbum incidit,  
& caput vehementer læsit. Quo, nec vano indicio significatum est, fore,  
ut spem expectationemque patriæ, divina ope servatum confitentis, susti-  
neret. Fractæ enim præcipiti casu vires, ope & consilio experientissimi  
D. GEORGII FRIDERICI LAURENTII correctæ & conservatæ sunt,  
ut partes læsæ quasique disiectæ coirent rursus & apte componerentur.  
Mox ubi evasit periculum, & restitutus est, magni vis ingenii apparuit, &  
studiis liberalibus aptum esse confirmavit. Sed præceptorum, quos na-  
ctus est, imperitia pueri conatibus obstitit, rationesque incepti non me-  
diocriter conturbavit. At in M. ADAMO ROTHIO nihil desideravit &  
FRIDERICO RAPPOLTO, exquisitissimæ eruditio nis viro, & Professori  
deinde apud Lipsenses ac Doctori Theologo, potissimam doctrinæ liberalis  
partem retulit acceptam. Horum ductu munivit viam ad capessendos  
honorum gradus, & sapientiæ studiis excultus anno cIɔ Iɔc XLIII. lauream  
Philosophorum modeste impetravit, editisque speciminibus honorem in-  
dustria partum præclare decoravit. Imprimis amore ejus studii, quod e-  
rudito pulvere se metitur & continet, ductus est; sed confecto ejus laboris  
cursu, facultatem ingenii a natura tributam, ad sacri disciplinam studii  
convertit. Huc tendenti stimulos addiderunt doctores Theologi multo  
exercitatissimi, D. HENRICUS HOPFNERIUS, D. JOANNES HUL-  
SEMANNUS, D. JOANNES BENEDICTUS CARPZOVIUS,  
D. HIERONYMUS KROMAYERIUS, & L. GODEFRIDUS SLU-  
TERUS, a quorum scholis se non disjunxit. Hulsemannus bis dispu-  
tandi copiam ei fecit, ut eliceret talis ingenii subtilitatem. Sed his fini-  
bus se non circumscripsit industria, & progressa longius, jurisque pruden-  
tiam complexa, indicio non fallente conatum ejus confirmavit, præfer-  
tim cum rescisso parentis voto minime impediretur. Ab eo tempore  
adiutorem industriæ habuit consultissimum virum D. POLYCARPUM  
VVIRTHIUM, quo familiariter usus est, & eo duce gnaviter profecit.  
Hinc Jenam anno cIɔ Iɔc LV. ad suscipienda laureæ juridicæ præmia disces-  
fit, & in certamen laudis plenum, moderante celeberrimo D. ERASMO  
UNGEPAUERO, ingressus, bene, si quisquam aliis, stetit. Tertio hujus stu-  
dii anno, fama de illius eruditione percrebuit, & aulæ sic explorata est, ut  
anno cIɔ Iɔc LVII. publico Professoris muneri apud nos imponeretur. Illud  
memoratu dignum est, quod postquam huc venit, singulis annis fortunam  
stationemque meliori auspicio mutarit, & anno tandem cIɔ Iɔc LXII.  
nomen titulumque Ordinarii præsidis juridici obtinuerit, eodemque tem-

pore cooptatus sit in summum illud collegium, quo provocationum controverſiæ dirimuntur. Curiæ ſacræ negotiis anno cl<sup>o</sup> I<sup>c</sup> XIV. adhibitus, nihil improvide fecit & negligenter, ſed quid æquum, quid iniquum eſſet, accurate circumſpexit, ut ab omnibus ei daretur testimonium Iureconsulti gravis & cordati. Etenim cum probo animo puras manus habuit, neque a recto iuſtiæ itinere averſus quicquam ex libidine ingenii egit, vel admifit. Monſtrum disciplinæ corruptiſſimæ anno cl<sup>o</sup> I<sup>c</sup> LXI. velut alter Hercules domuit, Harpyiasque fortiter diſſipavit, recte factorum conſcientia fretus. In deligendo vitæ genere naturæ ſuæ rationem habuit, & conſulto ſe ab aulis diſiunxit, ut tranquillitate vitæ, qua nihil potius duxit, frueretur. Cum a ſeriis respiraret & arduis, protinus ad amœniora ſtudia diſceſſit, ac omnis doctrinæ elegantiam cum juris arte coniunxit, ut utriusque gloriā exhauiſſe videatur. Firmus ſemper & conſtantis in fide muneris, & in amore probitatis atque virtutis, ad extreſum uſque vitæ ſpiritum perfeveravit, & operam ſtudiumque non ad res inanes, ſed maxime utiles neceſſariaspue contulit, & nobilitatem generis inuſitata animi magnitudine conſirmavit. Tres uxores, alias post alias, duxit: primum *CATHARINAM BOSLAM*, *D. GVILIELMI LEISERI* viduam, incomparabilem matronam: deinde hac erepta, *MARIAM ELISABETHAM KLAUBARTHIAM*, *L. ANDREÆ FRAUENDORFFIO* ſuperſitem, nobilissimam fœminam, ex qua unicam uſcepit filiam, *JOANNAM REGINAM*, virginem adhuc teneram, & cultu ſtirpis ſuæ dignam, ſed orbam & luētu deiectam: poſtremo rectiſſimi moris virginem *JOANNAM BARBARAM BORNERIAM*, quæ tædia *CASPARI* lenivit, & omni eum moleſtia ac ſollicitudine liberavit, nec magis ad obeundas reſ domesticas, quam ad levandas mariti curas, morbumque frangendum ſe convertit, matrona quidem ſanctiſſima, ſed mœrore acerbifimo nunc tantum non oppreſſa. Inter has vitæ vi- ciſſitudines ſummuſ vir ſibi conſtabat, & quamlibet fortunæ contumeliam patienter ferebat, nihilque magis, quam famam exiſtimationemque tuendam putabat. Imprimis pauperes alendos uſcipiebat, & ſtipem pte- titibus liberaliter dabat. Fidem promiſſi tanta animi religione ſervabat, ut plura præſtaret, quam promitteret; ſed a muñeribus capiendiſ prorsus abhorrebat, forte ſua contentus, & melius vivere ſolitus, quam multi do- cent. In hoc maximarum rerum curriculo, ſuperveniente morbo impe- ditus, & prolapsione fractus, ex calculo tandem interiit, ex quo diu labora- verat, quicquid etiam contra eius vim niterentur Medici. Igitur de humano præſidio deiectus, ad Deum ſe erexit, oculosque ad cœlum uſtulit, & expia- tiſ animæ toribus, mysteria percepit, quæ ei præbuit *M. FABRICIUS*, ædiſ Marianæ ſacerdos venerandus. Vos demum pietas admonet, Gives amantissimi, ut ſummo & immortaliter merito viro, ſplendidisque ne- ceſſitudinibus decorato, prolixe libenterque officium perſolvatis, & ab ho- ra I. pomeridiana ad cohonestandas rite exequias frequentiſſimi convenia- tis. P. P. Feria II. ſacri anniversarii, resurgentis Christi memoriam reno- vantis, anno ſalutis recuperatae cl<sup>o</sup> I<sup>c</sup> XC.

SVPRE-

5109

SVPREMA  
ZIEGLERIANA,

Lugubris celebrationis caussa instituta,

*Funus celeberrimi <sup>cum</sup> meritissimique Viri*

D. XXI. April. Anno cl<sup>o</sup> I<sup>o</sup>c XC.

*pio solennique ritu duceretur,  
interprete*

CONR. SAMVELE SCHVRZFLEISCHIO.

**V**ellem Deus immortalis fecisset, ut vivo potius CASPARI ZIEGLERO de recuperata valetudine gratularer, quam mortuo officium persolverem, quippe quod ultimum, atque adeo mihi tristissimum est, solenni tamen pietatis significatione vel invitissime nunc declarandum. Etsi enim longum vitæ spatum ei natura tribuisse visa est, qui tamdiu vixit, dum vixisse se testaretur; immaturus tamen reipublicæ, qua legibus litterisque ornatur, accidit ille obitus, qui tum urbi & Academiæ incredibile damnum attulit, tum in primis patriæ tribunalibus dolorem, quem nulla medicina leniat, commovit. Præterquam enim quod ætate & sapientia facile omnes anteibat, usu rerum quoque & agendi solertia præstabat, decusque Ordinis, cui plurimum tribuebat, non magis doctrina, quam auctoritate sua tuebatur. Erat quippe domus eius commune totius civitatis oraculum, a quo populi & principes consilia petebant, eiusque de æquo & bono sententiam, cum usus veniret, exquirerent. Ita enim abundabat consilio, ut multam in consiliis operam consumeret, rogatusque sententiam, nemini deesset, & innocentes ultro tuendos susciperet, legumque præsidio firmaret. Tanta erat in dictis fides, quanta in judiciis æquitas, ut neutra alteram excluderet, sed utraque utriusque congrueret, & arctissime jungeretur. Quare nihil sibi indulgebat, & puros semper aut perpurgatos in foro & tribunal animos requirebat, memor Thebani moris, quo juris periti, ne largitionibus se corrumphi sinerent, admonebantur. Cum enim æquabili vitæ ratione sibi constaret, tum sedato in primis agendi genere delectatus est, licentiamque & libidinem non modo non tulit, sed etiam summa animi contentione repressit. Illud autem virtuti, quæ affectus regit, debere se professus est, quod nihil diceret, cuius dicti eum pœniteret, nihil faceret, quod errore agnito infectum vellet; neque tamen id sibi tribueret, ut non esset suæ imbecillitatis memor, animumque Deo summitteret, a cuius timore & cultu veræ ac cœlestis sapientiæ initium duxit. Mores recti, animus integer, invicta probitas, constantia admirabilis, decora gravitas, eruditio recondita & prope immensa, nihil difficile & morosum præfere-

F

fere-

ferebant, & mira semper comitate temperatae, velut in auro gemmæ, re-lucebant pariter atque splendebant. Pietati, quæ in virtutibus familiam dicit, felices rerum successus acceptos retulit, ex eaque re immortalem sanctimoniam laudem collegit, saepeque dixit & fassus est, unum istud felicitatis suæ fuisse adiumentum. Audivi ego, cum confessos ab se rerum sacrarum commentarios recitaret, atque in religionis disciplina haud secus se versatum ostenderet, quam qui longo usu & exercitatione profecerunt. Conveniebat hoc Iureconsulto munus, quod in piis rebus rectisque moribus situm est, neque a philosophia sciungitur, quæ animum instruit exornatumque reddit, ut ipse sibi recte agendi auctor & arbiter sit, scientiamque virtute, non virtutem scientia metiatur. Quam vitæ ducem & magistrum secutus est, atque investigata non inanis sapientiæ origine, veras utique causas aperuit, & copiose tradidit, rivosque a fonte deduxit, & hortos suos cumulatissime rigavit. Multa etiam a Pythagora, Socrate & Platone hausit ac mutuatus est, a quibus multa cum egregia tum utilia fluxerunt, magna que doctrinæ quasi flumina ab eorum disciplina manarunt, atque in summi huius Iureconsulti fundum lato plenoque alveo descenderunt. Quæ, nisi fallor, selecta & singularis industria est: quamquam eos e vulgo non vulgari laude imitari studuit, qui tingendi artem factitant, quorum prima cura est, ut detergent pannos & purgent, deinde ut humorem infundant, coloremque inducant. Haud aliter Papinianni nostri animus meliore succo imbutus preparatusque est, ut nihil ex lacunis traheret & ineptiarum sordibus; contra limpidos imbiberet iuris prudentiæ fontes, ex quibus pura illa & sancta iuris philosophia scaturit ac derivatur. Etenim inane simulacrum erit iurisprudentia, si studium sapientiæ & humanitatis detrahias, & virtutum vitiorumque causas ignores, nec de arte vitæ morumque regendorum cogites, neque de republica & prudentia imperandi labores, quæ cum primis in parte felicitatis numeratur. Tanti refert, quam quisque ingrediatur viam, ut ad exoptatam juris metam perveniat, neque impeditus propositam artis dignitatem consequatur. Qua spe non excidit sanctus justitiæ sacerdos, magnasque opes collegit pasim & cumulavit, quas, si quis aliis, utilitati publicæ impendit, iurisque prudentiam, expurgato vitio, afferuit liberaliterque locupletavit. Eominus justitiam corruptelis depravari passus est, quod integritate & innocentia fregit libidines ac debellavit, ratus, justitia omnes contineri virtutes: nemo autem tam rufus & excors est, ut non intelligat, vitam beatam effici virtutibus & retineri. Quare fatear necesse est, unum fuisse hunc virum, qui limatissimo aulae iudicio satisfaceret, ordinisq; sui expectationem superaret, externorum vero omnium, non inique sentientium, opinioni responderet. Non vocabo in partes testimonia illustrium fama hominum Baluzii, Strauchii, Strykii, Bornii, a quibus amatus & aestimatus, aliquando etiam excitatus est, ut a suscepso scribendi consilio ne discederet, & firmo erectoque animo cœpta persequenter.

tur. Non sprevit consilium, nec labore fractus, delatam sustinuit provinciam, & voluntate consilioque coniunctus, præsttit promissi fidem. Ita evenit, ut non viri solum sapientissimi omnia in eo absoluta ac perfecta agnoscerent, sed regna etiam provinciæque partes respondendi difficiles ei demandarent: tum Gallia, Italia & Belgum, conspirantibus in eius laudem sententis, variam multiplicemque doctrinam prædicarent ultro & magnificerent: neque id sibi putarent esse fraudi, quod honori cederet doctori extero, præterim tam ingenuo & honore digno, qui vicissim suis quemque meritis æstimaret, & frequenti extero-rum mentione facta, nihil maligne dissimularet, multaque & eximia eorum ornamenta merito libenterque collaudaret. Qua iudicii integritate plurimum accessit ad summam viri commendationem, quod nulla, nec florenti neque inclinata ætate, à consuetudine sua deduci potuit, ut odio & invidia abreptus, inique ac illiberaliter iudicaret. Nec vero securus iudicare debuit vindicem emendatorque legum sanctissimus, qui, dum viveret, animo tenebat omne divinum humanumque ius, quod sive ad sacra & religiones pertineret, sive ad summam reipublicæ interesset, & belli pacisque rationes moderaretur, sive ad civium utilitatem, atque ad singulorum negotia spectaret, atque adeo in privatorum commodis, in stillicidio & tigno iuncto, in fundo emendo, & agro colendo versaretur. Cum vero juris peritia nemini cederet, tum cultu justitiae nulli secundus, summa dexteritate & prudentia rem publicam, & nobilissima Saxoniae judicia administravit. Sed parum dixi de ejus laudibus, quando laudum multitudo me obruit quasi, dicentemque confundit. Illud prope e memoria excidit, quod eo auctore magna & luculenta accessio ad poesin Germanicam facta, raro inventorem exemplo nobilitavit. In pulvere eruditio sic erat versatus, ut parum abesset, quin Archimedis radios duceret, Pythagoræ numeros, Euclidisque mensuras versaret unice, ac prorsus vindicaret. Sacrorum interpretes in Iureconsulto Theologum, juris sacerdotes in Theologo Iureconsultum prædicarunt, Philosophi in utroque genere etiam æstimarunt admiratique sunt, & variæ ac perfectæ eruditionis laude cohonestandum judicarunt. Tanto gravior ejus jactura, tantoque acerbius Academiæ vulnus est, quæ virum amisit, quem majorem vix sperare, melior-rem expetere non potuit, quippe meritis immortalem, an- tequam e corpore mortali excessit.

Eiusdem  
CONR. SAM. SCHVRZFLEISCHII  
ad annua Justa  
**CASPARI ZIEGLERO JC.**

persolvenda  
&

*Parentalem eius memoriae Orationem  
habendam*

INVITATIO.

---

RECTOR

ACADEMIÆ VVITTENBERGENSIS

**GEORGIVS FRANCVS,**

Philosophiæ & Medicinæ Doctor & Prof. Publ. aliquot

S. R. Imperii Electorum & Principum Consiliarius & Archiater,  
Academiæ Leopoldino-Imperialis Adjunctus, & Italicæ  
Recuperatorum Collega,

*CIVIBVS ACADEMICIS*

*S. P. D.*

**M**ulta nos hortantur & suadent, ut CASPARI ZIEGLERI memoriam sancte diligenterque conservemus, & quandocunque datur occasio subinde renovemus, amplisque & egregiis, perinde ac fieri par est, monumentis consecremus, atque ut ad omnes posteros servetur inviolata & vigeat, quanta possumus meritorum prædicatione efficiamus. Nam hoc ei debet Saxonia, quam docuit pariter ac formavit legibus, & in tractanda republica administrandisque judiciis prudentiam & dexteritatem raro conjunxit exemplo, & utramque summa comprobavit integritate. Lycurgum in eo vel Solonem revixisse crederetis, nisi in Germania natus educatusque esset; neutro tamen inferiorem putabitis, si sanctitatem moris, & gravitatem prælcam requiratis, qua ad Græcos etiam, sed ad Romanos in primis, Romanarum quippe interpres legum, proxime accessit, Scævolasque & Papirios facultate ingenii & industria æquavit,

æquavit, maximisque semper rebus atque consiliis illustravit nominis sui dignitatem. Novo certe, nec vulgari, laudis genere cumulavit patriam, locumque hunc de legit & nactus est, quem rationibus suis aptissimum, & juris prudentiæ tranquillius excolendæ accommodatissimum norat. Hic enim amplissimum virtutis campum habuit, eiusque fines libere sibi descripsit, & nullo repugnante, aliorum fundos ingressus, conquisivit res optimas & collegit, flosculosque ex omnium hortis decerpit, quibus in administratione familiaris studii uteretur. Non secus, ac si necessitudo quædam ipsi cum omnibus doctis intercederet, quorum liberalitate gloriari potuit, traditamque provinciam novis semper accessionibus locupletare. Eam ubi comparavit copiam, nihil sibi se posuit, & grata mente, quid cuique deberet, professus est, & divinas humanasque artes non ad callidum versutumque acumen, sed ad æquitatem, & omnino ad commoda reipublicæ retulit, in ipsoque etiam doctrinæ suæ fundo, ductis a fonte rivulis, ornamenta & utilitatem magna omnium approbatione ostendit. Deum, a quo primordia agendi capiebat, rite religioseque veneratus est, judicia integre obiit, in negotiis vitæ prudentiam, in extremo vitæ aëtu pietatem declaravit, & humana despexit; nec trepidante animo, etiam inter exquisitissimos calculi dolores, tranquillum è vita exitum, constans sibi & consentiens, fiducia melioris vitæ, expectavit avide & exoravit. Quare ad hujus effigiem Viri vos componatis, Cives; & ut virtutes ZIEGLERI summas plenius cumulatiusque intelligatis, cras ab hora IX. frequentes adsitis, consultissimumque juris Antecessorem, D. CASPAREM HENRICUM HORNIUM, Institutionum Professorem Publicum celeberrimum, Ordinis juridici, & curiæ principalis Eleitoralis Assessorem multo gravissimum juxta ac meritissimum, collegam magnopere observandum, de tanti Iureconsulti maximis laudibus graviter copioseque dicturum, libenter & attente in Collegio maior audiatis. P.P. Dominica XXIV. post TRINIT. anno salutis recuperatae cl<sup>o</sup> I<sup>o</sup> XCI.

ORATIO PARENTALIS  
memoriæ  
**CASPARIS ZIEGLERI**  
*Viri summi*  
D.IX. Kal. Dec. M DC XCI.  
*VVITENBERGÆ IN AUDITORIO MAJORI*  
dicta  
à  
**CASP. HENR. HORNIO D.**  
G Rector

*Rector magnifice, perillustres Barones, Patres*

*Academiæ conscripti, Viri maxime reverendi, nobilissimi, amplissimi, excellentissimi, consultissimi, experientissimi, per quam reverendi, clarissimique: Domini & Patroni, Collegæ atque Fautores, maximo opere & studio observandi, colendi: tuque & antiquitate generis, & elegantia morum doctrinaque, nobilissima & lectissima Commilitonum concio:*



Onus atque decimus mensis est, quod insigne & memorabile oculis nostris spectaculum exhibuit CASPARIS ZIEGLERI incomparabilis Viri, & principis Jureconsultorum, publicum funus. Qui, cum haud tantum Saxonie huic nostræ ingenti præsidio, verum etiam universæ Germanie ornamento singulari fuerit, res omnium maxime digna est visa, ut ejus memoria in hac Academia, quam supra tres & triginta annos illustravit & ornavit mirifice, celebraretur. Quas partes quod nemo sibi sumferit, ego quidem nullam aliam caussam indicare possum, quam quod arduum & difficile putarunt omnes de Viri hujus meritis & virtutibus, quæ exemplum vix habent, & quas ægre assequaris, digne ornateve facere verba. Mihi certe id usu venit, quem & publica caussa & beneficia, quæ in me privatim vivus cumulate contulit, ut mortuo officii id præstem, obstringunt: multo tamen pessime me habuit, quod mei *conscius* intelligebam nihil ZIEGLERO dignum à me afferri posse. Et cum non paucos esse noverim, & ingenio, & eloquentia, & sermonis munditie me, in exercitatione dicendi mediocriter versato, multo maiores; satius esse duxi, illis hunc in diem usque locum dare, atque idoneum expectare ZIEGLERI præconem & eloquentissimum laudatorem, quam temere ad dicendum profiliere. Quia vero alium video alium expectantem, omnes autem tacentes, atque tantum Virtum, & de Academia & de me peculiariter optime meritum, silentio transeundum magnum & grande nefas esse existimo; non ulterius mihi cessandum sum ratus, quin summo Viro gratiam aliquam referrem, & satisfacerem legibus pietatis. Qua de caussa ipse humeris meis imposui hoc negotium, cui si ingenium meum parum decoris nitorisve addere potest, illustris tamen hic coetus multum splendoris conciliabit. De vestra enim benevolentia & facilitate, *Rector magnifice, perillustres Barones, Patres conscripti, & omnium ordinum Auditores honoratissimi*, quam summopere expeto, omnia mihi præclara & eximia promitto, nullusque dubito, quin qui ZIEGLERVM vivum magni fecistis, & amastis impense, & extinctum tacita quadam admiratione prosequimini, verba de eo etiam fieri quam libentissime sitis audituri. Etsi autem mihi constitutum non est, multum versari in iis, quæ ætatem ZIEGLERI præcesserunt, patriam nempe

nempe & parentes, ne aliena magis quam propria laudasse videar; tam  
en cum & his non parum clarus fuerit, injurius essem, si ea sicco plane  
pede præterirem. Lucem aspexit anno hujus ad finem jam decurrentis  
seculi vigesimo primo Idibus Septembris Lipsiæ, loco nobili & celebri  
urbe, & copiosa atque eruditissimis hominibus liberalissimisque studiis  
affluente: hanc incunabula habuit, atque morum ac studiorum incudem  
primam & officinam Magnum decus accessit ZIEGLERO Lipsia na-  
tum esse; magnum Lipsiæ ZIEGLERVM genuisse: utrum vero sit majus,  
vobis *Auditores* arbitrandum relinquo. Illud vero extra dubium  
esse reor, Lipsiam à VVittenberga nostra vinci, quam lumen hocce per  
tot annos sedem habuit, atque radiis suis illustravit. Maiores eius clari  
spectatique & nobilitate & egregiis facinoribus non hac solum, quam nos  
Europæi incolimus, mundi parte, verum etiam in Asia Persiæque regno,  
gentem nomenque suum extulerunt; quos recensere omnes atque ab ulti-  
ma repetere origine nimis longum foret, nec refert tamen, cum de ipso  
satis habeam, quod dicam. Pater autem mihi nominandus est, CASPAR  
ZIEGLERVS Lipsiensium Proconsul, Vir omnium legum ac patriæ con-  
suetudinum, & ad agendum, & ad cavendum, & ad respondendum, & ad ju-  
dicandum peritissimus, iuris atque iustitiæ consultus, oraculum civitatis,  
qui & nomen filio dedit, & cum nomine virtutes, quibus ipse claruit, in  
hunc propagavit. Prætermittenda nec mater est, ANNA VVALTHE-  
RIA matrona sancta, atque vel ideo singulari laude commemoranda,  
quod tam nobile pignus concepit, edidit, aluit, fovit & educavit: in eo  
tamen infelix, quod letali morbo consumta fuit, antequam à filio, quem te-  
nerrime amabat, quicquam geri potuit, quod laudes singulares meruisse.  
Ab utroque horum, quantum calamitosa illorum temporum, quibus Ger-  
mania in sua ipsius viscera sæviebat bello, ratio permittebat, educabatur  
liberaliter, atque iis artibus, quibus ætas prima informari solet, præser-  
tim vero pietatis studiis, imbuebatur. Parum vero aberat, quin omnem  
spem, quam de gnato conceperant ingentem parentes, unus fatalis ictus  
extinxisset. Nam cum vix annum tertium egressus gradus lapideos ascen-  
deret, delapsus caput vehementer læsit, ut ipsa vita in discrimine posita es-  
set. Etsi vero consilio & ope experientissimi medici atque dexterissimi  
chirurgi vulnus coaluerat, verendum tamen erat valde, ne recrudesceret  
aliquando; credebaturque non tantum ingenii penes illum reliquum esse,  
ut studiis atque bonarum litterarum disciplinis applicari posset, cum illa  
corporis pars, ubi ipsa mens, qua homini Deus nihil contulit præstabilis,  
sedem habere dicitur, per violentam istam impressionem, si non penitus  
eversa, conquassata saltem & valde disturbata esset. Quam ob causam  
una hæc illorum sollicitudo fuit, cui generi vitæ filius magis aliquando  
aptus foret; actumque sic fere erat de tot tantisque rebus, quæ futura æ-  
tas in ZIEGLERO expectabat. Sed aliter visum Deo immortali, qui  
studiis liberalibus, & non his solum, verum Ecclesiæ & Reipublicæ regun-  
dæ, hunc destinaverat Virum. Erupit enim paulatim ingenii vis atque

G 2

vigor,

vigor, compertumque est, nihil ejus bonitati decessisse, nihilque deficere, quam institutionem. Quod cum animadvertisserent parentes, nulla interiecta mora, eos qui teneram CASPARIS sui ætatem litteris imbuerent, atque præceptis formarent, magno cum studio quæsivere. Per magni profecto refert in quæ quisque incidat magisteria : neque enim cuilibet hoc fortuna dedit, ut cum doctus sit, docendi artem sciat, & quæ ipse doctrina atque industria asscutus est, aliis commode & felici successu tradere possit: non paucis & fides deest : multi eruditione destituuntur. Quam multa decora ingenia, non nisi ad summa nata factave, vitio præceptorum hebescunt atque pereunt. Expertus fere hoc noster; cuius conatus, cum studia ejus extra limen proferenda essent, imperitia magistrorum obfuit primum, eosque impediit atque retardavit. Sed quod in aliis desiderabatur, in Adamo Rothio & Friderico Rappolto, exquisitissimæ eruditionis viro & Theologo posthac summo, invenit omne ; quorum fidem industriamq; prædicare nunquam desit, id solum dolens quod non citius eos nactus fuerit magistros. Illi enim fuere, qui oculos aperiunt, qui viam ostenderent, qua sine ambage perveniret ad illa, ut cum Lucretio loquar,

*edita doctrinæ sapientum tempora serena.*

Crevit cum ætate ardor discendi, atque inter bellicos tumultus, invasiones hostium, rapinas, exilia, tantum profecit noster, ut nondum sextum atque decimum annum emensus sibi ipsi dux auctorique studiorum sufficere videatur. Belli tempestas totam eo tempore concutiebat atque affligebat Germaniam, prostrata desertaque jacebant omnia atque calcata, fractæ & publicæ rei & privatorum vires; omnia tamen hæc non frangebant infra-ctum atque ad mala jam induratum ZIEGLERI animum, sed erigebant potius & incitamento erant, cum nullam aliam viam prospiceret ad gloriam enitendi, quam qua proprio labore, propria virtute, ingredendum. Igitur serio secum constituebat, per omnia doctrinarum genera non perfunctorie, sed maximo cum studio versari. Præsertim autem fœcundum ejus & velox ad disciplinas quascunque arripiendas ingenium Mathematicis scientiis delectabatur, quas ita hauriebat, ut de difficillimis quæstionibus subtiliter & solide responderet, calculosque poneret exacte. Hac vivendi ratione munivit sibi viam ad amicitias doctissimorum viorum, qui ut primam ambiret in Philosophia lauream, quam Baccalaureatum vocant, auctores suasoresve extitere. Quæ quidem dignitas exigua videtur atque inanis multis, non parum tamen stimuli fuisse ad majora appetenda, non semel ingenue ZIEGLERVS noster est professus. Posthac nostram quoque concessit VVittenbergam, atque à Scharffii, Buchneri, Sperlingii, Pompeji, aliorumque celeberrimorum virorum ore sedulo pependit. Ita enim visum fuit fatis, ut qui VVittenbergam in se ac omnem Germaniam, & non hanc solum, sed universum eruditum orbem, in VVittenbergam conversurus esset, in Leucorea hac quoque studiorum caperet incrementa. Lipsiam reversus, atque anno seculi hujus quadragesimo

gesimo tertio Laurea suprema sophorum impetrata, dotes suas indies magis explicuit, & tum maxime cum *de ingenio* ex altiori cathedra funderet verba. Cœpit iam eo tempore celebrari omnium, qui aliquid de ingenis judicare poterant, ore & sermone ZIEGLERVS, qui artes elegantiores omnes non degustaverat, sed imbibebat plane. Latinæ & Græcæ litteræ, omnium gentium, Ecclesiæ cum primis, historiæ in cerebro eius domiciliū sibi fixisse videbantur. Nihil eorum non tenebat, quæ ad morum pertinent doctrinam. In naturalis Philosophiæ mysteria penetrabat feliciter. Per dumeta vepretaque spinosissimæ Metaphysicæ artisque ratiocinandi sine offendiculo ambulabat. Philosophorum veterum pariter atque recentium placita callebat ad amissim. Quid de Poesi dicam, qua excelluit iuvenis, atque senior graves curas & cogitationes interdistinguere interdum solitus fuit. In germanico carmine pangendo Lipsiæ eum antecellebat nemo; ipse vero summos artifices, Opitios, Flemmingos, & quæbat certe, si non superabat. Primus ille fuit, quod ante illum nemo cogitavit, nedum tentare ausus est, qui Italorum, quorum sermonis peritus erat, artes æmulatus, *Madrigalia* quæ vocant, vernaculam quoque nostram producere posse, cives suos docuit, qua sola re æternitatem nominis sibi comparavit. Et quia Poesin cum Musica apte connecti expertus erat, ab hac oblectamenta animi petebat, atque cum peritissimis hujus artis, quibus non inferior fuit, saepius versabatur. Collegium Gellianum, quod per tot annos in Philurea academia floruit, atque apud omnes eruditos famam gloriamque sibi acquisivit, ZIEGLERO potissimum ortum deber, qui doctissimos homines, & summis in publicam rem postea meritis illustres, Esaïam Pufendorffum, Johanné Strauchium, Fridericum Rappoltum, Christianum Fridericum Franckensteinum, Jacobum Thomasium, aliasque in consortium allexit, atque omnis humanitatis, antiquitatis, & quicquid unquam reconditæ eruditionis fuit, interiora cum sociis diligentissime est scrutatus. Modica atque levia sunt hæc, *Auditores*, si cum illis, quæ supersunt, conferantur; nec prætermittenda tamen: cum vel ex his divinum, excelsum & igneum ingenium ZIEGLERI se prodat, atque illi multum venerationis acquiratur. Ipse in his sibi minime acquiescendum existimavit, majora sibi superesse prudenter ratus, quibus immortalitatem aliquando consequi possit. Ita autem jam factus erat, ut sive ad sacra Theologiae studia, sive ad scientiam iuris, sive ad artem salutarem animum applicaret, non nisi ingentia seculo futuro minitaretur. Quia vero suo arbitratu vivere non poterat, cum optimus pater singulari quadam religione ductus puerum adhuc vagientem sacris Ecclesiæ ministeriis devovisset, parentis huic voto refragari nefas ducebat, sed, invitus licet admodum & repugnanti similis, accessit ad penitorem sacrarum rerum cognitionem. Et cum Theologos maximos exercitatissimosque, Höpfneros, Hülsemannos, Carpzovios, Kromayeros, Sluteros, haberet qui præirent, atque mysteria divina ipsi exponerent, mox eos progressus fecit, ut dignus esset, cui summi in hoc studio decernerentur honores. Dum ita ex parentis voto agebat,

H

oculis

oculis animoque obversabatur quod præclare scriptum est a Platone : non nobis solis nos natos esse, ortusque nostri partem patriam vindicare, atque quæ in terris gignuntur, ad ulum hominum omnia creari, homines autem hominum caussa esse generatos, ut ipsi inter se alii alias iuvare possint. In hoc ergo naturam ducem volebat sequi, atque ea suscipere, quibus maxime communem utilitatem in medium afferret. Igitur cum videret Theologiae studium parum aptum ingenio suo esse, seque ad hoc vitæ genus minus factum, subducere se illi & novam conditionem arripere cogitavit. Hæc animo reputanti duo obstatre videbantur, & quod ætate iam proiectior esset, ( nam annum trigesimum primum compleverat ) & quod parentis voto impediretur. Diu itaque multumque secum, quid faciendum, deliberavit, nec desultoria quadam levitate castra, quibus semel nomen dederat, relinquere animuserat. Vicit tandem boni publici ratio & ipsum, & parentem: hunc quidem, ut rescisso voto libertati filium restitueret; illum ut nullo labore, nullis vigiliis parcendum sibi existimat, modo in commune ex voto posset prodesse. Bene vero æternumque bene sit tibi, beate ZIEGLERE, quod nullam aliam quam iuris scientiam in amplexus tuos rapuisti, quam per tot annos sic exornasti, ut ipsa & omnes, quibus ea cordi est, immortales tibi gratias debeat agere & habere. Cum semel arti æqui bonique sese mancipasset, omni contentione, maximo ardore, eo quo ingenii igniculi propendebant, patre duce, comitibus vero Polycarpo VVirthio & Amadeo Eccolto, eruditissimis JCtis ferebatur; atque cum subsidiis omnibus, quæ hanc artem iuvare possunt, probe instructus esset, ita profecit, ut biennio vix elapso multo ampliorem, quam alii Justiniane nobili illo quinquennio bis exacto, iuris cognitionem assequeretur, atque lauream celeberrima Salana Academia ipsi præberet: haud fallaci indicio, non sine singulari divini numinis providentia & priora patris decreta mutata esse, & filium theologicis studiis incubuisse; quibus nisi penitus fuisset tinctus, non nobis dedisset Jureconsultum qui cum paucis posset conferri. Irascebatur quidem Theologia, cum Themidem ZIEGLERO præle placere intelligeret, nec ferre poterat hanc rivalem, cui implacabilem fere per haud exiguum tempus se præbebat; in gratiam tamen cum ea rediit, quando eventus docuit, non potuisse ad summa pervenire ZIEGLERVM, si non utramque habuisset amicam. Haud injundum vobis erit, credo, *Auditores*, elegantissimos dignissimosque hoc loco audire versus, quos divini ingenii vates Fridericus Rappoltus effudit, cum librum omnium plausu exceptum vulgaret noster, quo *Canonicum ius enucleavit*, & quid in recessu habeat, remoto omni velamento, publicæ exposuit luci:

*Visa diu Eusebie Zieglerum plangere raptum,  
Atque ausus Themidis non sine bile queri.  
Et mibi qui fructus, quanta, inquit, ademta voluptas,  
Dum catbedrae ingenium commodat ille tuæ?*

*Cum*

Cum Themis: bunc, inquit, germana, tuere laborem,  
Verbaque in immeritam define dura loqui.  
Par neutra huic oneri: junctæ poteramus in illo  
Efficere, exultus quod stupet orbis, opus.  
Et librum ostendit, qualem haud ostenderat ante,  
Nec poterat, sartæ pignus amicitiae.  
Inspicit illa librum, seque agnoscit, & aqua  
Jam Themidi: ergo, inquit, placat utramque liber.

Id iam restabat, ut Roscius hic in theatrum produceretur aliquod splen-  
didissimum, uti artis periculum faceret & virum se præstaret. Ipse Dres-  
dam cogitabat, Serenissimi nostri Electoris regiam: ad quam venit cele-  
britate famæ iam absentibus notus, ratus nullo alio in loco eum, qui exi-  
mia præclarave meditatur, magis in clarescere posse quam in Principis au-  
la. Cui etiam eruditio & virtus ZIEGLERI sic explorata erat, ut locus,  
qui inter Jureconsultos hic VVittenbergæ sub illud tempus commodum  
vacabat, maximo omnium applausu ipsi concederetur. Res fidem fere  
superat, & sine exemplo forte est, hominem tertio anno studii iuris, quod  
quam vastissimum sit, intelligunt omnes, non tantum lauream Themidis  
nancisci, verum etiam publico Professoris muneri imponi, illustri tribu-  
nali, aliisque dicasteriis ubi ius dicitur & respondeatur, admoveri; quod an  
ulli temere unquam alias contigerit, ego quidem non ausim affirmare. Ita  
nempe multum interest, non illotis, quod aiunt, manibus, non cœco im-  
petu, non languescentem, sed bene præparatum, limato iam iudicio, &  
cum fervore, sacra Justitiæ adire. Hos honores vivus pater adhuc filio  
gratulatus est, & votis prosecutus: atque non longe post omnium rerum  
satur animam exhalavit. Noster vero, postquam huc venerat, singula-  
rem in docendo industriam, felicissimam in respondendo de iure promti-  
tudinem, in tuenda afferendave justitia incorruptum studium, in consiliis  
probitatem præ se ferens, indies magis omnium ora oculosque in se trahe-  
bat. Et quod memoratu maxime dignum est, ita felici rerum successu u-  
tebatur, ut singulis annis maiorem ascenderet dignitatis gradum. Erat il-  
lis temporibus Juridici ordinis ordinarius, quem vocant, Præses vir illu-  
stris Augustinus Strauchius; qui cum publicis implicaretur negotiis, atque  
ad consilia sanctiora potentissimi Electoris Saxoniæ vocatus in comitiis  
Reginoburgensibus, Principis jura tueri & de rebus Imperii consulere debe-  
ret, provinciam, quam apud nos exornaverat, vacuam relinquebat. In cu-  
ius locum qui succederet nemo dignior optimo Principi fuit visus quam  
ZIEGLERVS. Quapropter creditum fuit nostro arduum hoc munus  
anno cl<sup>o</sup> I<sup>o</sup>c LXII. & ne VVittenberga sola tanto viro gauderet, sed ut  
aulæ & universæ Saxoniæ maiorem afferret utilitatem, quæ quidem & la-  
tis magna ex VVittenbergensibus ZIEGLERI laboribus in illas proflue-  
bat, Dresdam evocabatur, ut summo Saxoniæ tribunal affideret. Sola  
hic restabat sacra Curia; cui paulo post adhiberi nostrum maxime è re vi-  
sum, cum qui sacra & profana iura exactius intelligeret, atque Theologi pa-

H 2 riter

riter & Jureconsulti partes expleret, nemo inveniretur. In his solstitium honorum fierisibi ipse voluit. Nam licet ad maiores vocaretur, & à Principibus atque Rebuspublicis expertitus fuerit, sorte sua tamen contentus, non affectabat altiora, sed ambitione & avaritia vacuus, stationem, quam hic VVittenbergæ natus erat, relinquere noluit, sed firmiter constituit per totam vitam in ea permanere. Nec tamen munera atque dignitates, quas adeptus erat, præmia exhausti laboris, pro portu ubi conquiesceret habebat, sed spatia, quæ semel ingressus, tanta vi atque strenuitate decurrebat, ut ipsum antecederet nemo, pauci essent qui sequerentur. Nam modo docendo ex cathedra, modo lucubrando, modo iudicando, modo controversias amice dirimendo, modo respondendo, modo consulendo in commune bonum, & Academiam & Rempublicam indefesso studio exornabat. Grave atque firmum testimonium hac de re reddunt tot eruditissimi ingenii eius partus, quos in lucem publicam misit, præsertim quibus absolutam tum iuris quod inter populos aut populorum rectores intercedit, tum sacrorum Canonum & omnis antiquitatis ecclesiasticae scientiam prodidit, atque non Germanos solum, sed & exterios, licet religione disidentes, in admirationem sui traxit: tot commercia, quæ cum eruditissimis hominibus per universum orbem coluit: tot doctissimi atque summis ac mediis honoribus clarissimi viri, qui ex eius cum viveret schola, tanquam ex equo Troiano prodierunt, quive mortuo adhuc præceptore utuntur: tot millia cauſarum, de quibus sententiam dixit. Non mihi possum temperare, quin in medium proferam, quod ex hominibus fide dignis me audivisse memini; ipsum aliquando una diæta summi Tribunalis Dresdensis, quarum quotannis duæ indicuntur, trecentas fere sententiarum formulas conscripsisse. Fasces Academiæ gessit semel, atque eo tempore, quo monstrum illud disciplinæ, quod Penalitum vocabant, quodque radices egerat iam inextirpabiles, erat evellendum: quæ fastidia, quos labores subire tunc oportuerit, nemo intelligere potest, nisi qui eorum temporū recordatur. Bibliothecam publicam disiectam atque prostratam restauit, in ordinem rededit, atque novis legibus munivit. Postea magistratum delatum sibi recusavit, consilio tamen nunquam defuit publicæ rei. Vocabatur saepe extra ordinem in aulam, ut de rebus gravissimis consilia daret, nec raro ab ipso Principe componendis litigiis disceptantium arbitrer allegabatur: à quibus tamen negotiis senex obtinuit vacationem. In omnibus autem rebus ita se gessit, ut non tantum doctus, non tantum prudens, verum etium bonus & videretur & esset, atque nihil ad ostentationem, omnia ad conscientiam referret, recteque facti, non ex populi sermone, sed ex facto peteret mercedem. Quam semel induerat disciplinam veritatis coelestis retinuit constantissime, & cum ex sanctæ Theologiæ scholis, quæ credenda, quæ facienda essent exacte didicisset, eam sibi serio operam dandam existimabat, ut pietatis studium cæteris omnibus anteponere, & veri Christiani, quantum humana conditio, quam ipse satis cognitam & perspectam habebat, patiebatur, partes strenue expleret. Efficiendum

endum sibi credebat, ut affectus rationi obedirent, nec præcurrerent eam, nec propter pigritiam aut ignaviam desererent, essetque tranquilli, atque perturbatione animi carerent. Elucebat in eo incredibilis constantia atque inusitata moderatio, qua vix summo ex porticu sapiente inferior erat. Utramque fortunam ferebat æquo animo, & si dolore afficiebatur ( nam quis adeo stupidus & ab omni prorsus humano sensu alienus est, ut non aliquando doleat? ) non vincebatur sed vincebat ipse. Fide, integritate, patientia laborum, iuvandi omnes studio, cedebat nemini, superabat multos. Omnis actio vacabat temeritate, animus nulla contaminatus erat avaritia, nec divitiarum libidine corruptus. Non abiiciebat illa, quæ iuste quæsita partave erant, sed ita illis utebatur, ut virum bonum atque sapientem decet: stipem autem & non potentibus liberaliter præbebat, hunc demum existimans legitimum fortunarum usum si egenis consulatur. Nihil per sordes, nil per fraudes, nihil per impotentiam agebat, sed incorrupto candore, aperta fronte, recta incedebat via. Jus non vendebat, sed reddebat, sententiam semper dicebat libere, & ( quod dictum crebro in ore gerebat, philothecis etiam inscribere consueverat ) prout religio suggerebat: assentiendi studium habebat procul: quærentibus ad ea, quæ proponebantur, respondebat ingenue, nec fallaci quadam eos spe decipiebat. Fateor, profiteorq; publice, atq; quoad vivam profitebor, inter summa felicitatis me capita referre, quod sub tanto duce tyrocinia in arte respondendi de iure poneare & responsitare mihi licuerit, incredibiliq; gaudio afficiar, quando cogito, cogito autē frequenter, quanto cum stupore & admiratione, & ZIEGLERVM & quē honoris caussa quoq; nomino Beat. GVLIELMVM LYSERVM, religiosissimū & acutiss. Iure consultū, de rebus & caussis gravissimis, de vita, existimatione & fortunis hominum audiverim differentes. Quanta pietas! quanta religio! quæ vis ingenii! quantum acumen! quanta auctoritas? quam pressa interdum & decora cunctatio! Quid esset quod non statim scirent? & tamen, quod in Tito Aristone Plinius laudat, plerumque hæsitabant, dubitabant, diversitate rationum, quas acri magnoq; judicio ab origine caussisque primis repetebant, discernebant omnia & expendebant. Sed ut in viam revertar, illud quoque prætereundum non est, ZIEGLERVM, cum multi asidue eum frequentarent, in admittendo obvium & expositum, in audiendo plenum humanitate, in dimittendo æquum se omnibus præbuisse. In familiari consuetudine alienus erat a Crassis & Euclionibus, qui supercilio & morositate sua reverentiam sibi conciliari putant, sed hilaritati & comitati aliquid dandum esse opinabatur. Quæ de caussa salibus festivis, modestis tamen, delectabatur, & iocos miscebatur, sed ita ne aliquid decederet gravitati. Ut rem omnem paucis comprehendam, maximum virtutis fructum ZIEGLERVS in conscientia collocabat, atque, quod verissime & sine fuso dictum de eo est, melius quam multi docent vivebat. Ob id Principi Proceribusque aulæ, FRISIIS, VVOLFFRAMSDORFFIIS, TAVBIIS,

GERSDORFFIIS, EINSIDELIIS, SCHÖNBERGIIS, aliisque maximis  
Heroibus, Patriæ fulcris, carus honoratusque erat, reliqui summo cultu  
& lætissimis calculis illum prosequebantur. Præsertim vero perillustri  
provocationum Senatus Præsidi HEINRICO HILDEBRANDO EIN-  
SIDELIO b. m. cuius pietas, prudentia, magnitudo animi, eloquentia,  
constantia, & peritia in jure regendo, amor quo in Rempublicam flagra-  
bat, & reliquæ excellentissimæ virtutes, supra eloquentissimi oratoris lau-  
des positæ sunt, magna cum hoc Collega suo familiaritas fuit : quæ tum  
maxime, cum sapientissimus hic omnium rerum censor ZIEGLERUM pe-  
nitius inspexisset, accipiebat vires, & nostro plurimum addebat auctoritatis.  
Compertum mihi est, laborasse ipsum aliquando superstite adhuc EINSI-  
DELIO de missione obtinenda ; sed intercessisse Præsidem, atque ut con-  
silium mutaret, & saltem, quoad ipse viveret, haud abiret Senatu, non sua-  
fuisse solum, verum etiam rogasse. Ad matrimonium, ne quid omittam,  
sero accessit, & jam quadragenario maior ; ruptum autem semel atque ite-  
rum tertio instauravit. Primum CATHARINAM BOSIAM, Beato  
WILHELMO LYSERO Theologo superstitem, matronam singularis  
exempli & inter suæ civitatis matronas principem, duxit : qua mortalium  
cœtibus exenta, vitæ sociam sibi elegit fœminam formâ & animi dotibus  
excellentem, MARIAM ELISABETHAM CLAUBARTIAM, Consu-  
lis Numburgensis ANDREÆ FRAUENDORFFII viduam, cuius ex-  
cessum, si quid unquam, ægre tulit, nontamen supra modum, & quam  
conveniret viro christiano & constanti. Postremo in thalamum venit no-  
bilissima virgo, JOHANNA BARBARA BOERNERIA, exemplar  
omnium virtutum quæ sexum hunc ornant. Hæc solatio fuit seni, hæc  
curas mariti levavit publicas, domesticas sustinuit sola. Primum & ulti-  
mum conjugium sine prole fuere ; altera vero conjux patrem fecit filiæ  
JOHANNÆ REGINÆ, quæ adhuc superstes, atque ad pietatis & virtu-  
tum cultum educata, genio sequaci adolescit. Filius nunquam ipsi natus  
est, qua in re felixne an infelix sit dicendus, anceps hæreco. Ita enim habeo,  
magnum quidem esse felicitatem filios habere, & nominis & bonorum hæ-  
redes, sed nisi & virtutis sint, satius duco nullos genuisse. Augent filii pa-  
rentum famam, si vestigiis insistant ; sed de honestat atque dedecori sunt,  
si à splendore avito degenerent, deterrimisque ignaviæ ac nequitiaæ fodi-  
bus imbuantur. His curis liberatus fuit Noster : ac licet non liberos mul-  
tos, filiumque nullum reliquerit, atque propaginis suæ virilis ultimus fue-  
rit ; reliquit tamen libros, memoriæ suæ nullo ævo peritura monumenta.  
Ad extrema vocor, atque de exitu tanti Viri, quem omnes non modo lon-  
giori vita, sed immortalitate dignissimum judicabant, dicendum mihi su-  
peresse video. Per aliquot annos, cum antea firmissima valetudine sem-  
per uteretur, acerrimos atque perpetuos quasi dolores sensit, quibus ex cal-  
culo vesicæ misere affligebatur. Quod malum quotidie auctum est, ut op-  
pido grave fuerit, magnoque cum dolore conjunctum, vel in museo de-

am-

ambulare, vel sellam occupare, tantum abest, ut rheda vehi aut longius ire fuerit concessum. Obstupesco, quando incredibiles cruciatus cogito, quos ipse præsentibus Collegis, dum vel de causis referebat, vel alios audiebat, patiebatur, quosque mortu labiorum conabatur dissimulare. Nam hi dolores; atque alia vergentis jam senectæ incommoda, corporis non animi frangebant vires: nec adduci poterat, ut immunitatem, quæ summo jure debebatur, sibi tribui pateretur, sed impigro & inexhausto labore alios & juniores superabat. Longius tamen superstes forte fuisset, si non aliis infelix supervenisset casus. Qui puer cranium læserat, senex jam descendens gradus, glacie nonnihil rigentes, cœnam sumturus cecidit, atque tibiam cum fibula dextri cruris fregit: quod malum ita tulit fortiter, ut cum Chirurgi manus ossa fracta apte collocaret, omnesque qui aderant, & inter illos maxime extra se ipsam posita Conjux, planctu atque lacrymis repletrent omnia, ipse ac si nihil prorsus sentiret, citra ullum doloris signum, sedebret, ac per tres menses lecto affixus jaceret fere immotus, & maxima patientia resisteret dolori. Qua constantia ætatem ipsam reluctantem vicit, & id consecutus est, ut quæ fractura se juncta fuerant, optime iterum coirent, iamque pedi utriusque iterum insistere & sine baculo deambulare possent. Maximum omnibus hinc natum gaudium, breve tamen fuit & mox abiit in luctum & squalorem. Nam ex somno quasi experrectis calculis, indignissima tormenta patiebatur, quibus lethalis accedebat febris, nil nisi funesti eventus indicia præ se ferens, quæ medentium opibus mitigari haud poterant, sed quotidie ingravescebant. Cum ipse sentiret ultima sibi instare, colligebat sarcinas, ordinabat suprema, uxori & filiæ lacrymas & fletum miscentibus ultimum dicebat vale, & ad fatalem horam se pie & ut Christianum decet componebat, atque salutifera recreatus dape animo plane tranquillo & composito *εὐθανασίαν* latus & vacuus rerum humana- rum curis expectabat; id crebris a Deo precibus exoptans, ut liceret sibi vitam hactenus bene gestam morte placida terminare. Defecit tandem die XVII April. superioris anni, dignitate incolumi, florente mansuraque fama, plenus annis, plenus honoribus, illis etiam quos recusavit; & quod caput est, plenus fiducia, plenus spe, quam in Servatorem suum omnem collocabat, sortitus exitum facilem & qualem optaverat. Cum corporis vires magis magisq; imminuerentur, sensimque vitalis ille spiritus attenuatur, animus tamen usque ad extremum halitum excitatus & sibi constans duravit; donec tandem, vi morbi ingravescente, e corporis domicilio, in quo annos sexaginta & novem, tanquam hospes præstantissimus commoratus fuerat, ad beatorum sedes evolavit: ubi nunc sempiternoævo fruitur, securus laborum, quibus in hac vita fuit defatigatus. Non invidenda tibi, beate ZIEGLERE, felicissima hæc fors, qua post tot rerum discrimina, tot labores, tot curas, tot vigilias, tot acerbissimos corporis cruciatus, ex ergastulo quasi & equuleo liberatus frueris: iamque humana cuncta rides, & contemptui habes, nec quicquam te amplius infestat, exer-

cet atque fatigat. Non invidenda tibi, inquam, est summa hæc tua felicitas, nec deflenda tui caussa hæc mors, qua mortalitas tua magis quam vita est finita. Vivis enim vivesque semper non in terris solum, quando latius in memoria hominum & sermone versaberis, postquam ab oculis recessisti; verum etiam in beatissima Beatorum sede, qua triumphantium cœtibus perraestus, ac abundans latitudo, quæ nec mutari poterunt unquam, nec ullo modo corrupti, ævum sempiternum agitas & nullo fine terminandum. Deflenda tamen sunt nostra fata, quod Germaniae illumine, ZIEGLERO nostro, privati sumus, qui nobis hactenus & decori, & præsidio, & fulcro, & ornamento fuit: quod Ecclesia Consum, Res publica Solonem, Tribunal Papinianum, Schola Cujacium, omnes denique boni asylum & perfugium amisere. Magis deploranda esset hæc nostra calamitas, nec modus luctui adhibendus, nisi Dei immortalis benignitate, & Principis Electoris prudentia ac pro litterarum studiis sollicitudine, ZIEGLERO ex illis, quos ipse quondam studio & doctrina formavit, successor contigisset, quo dignior neque inveniri potuit ullibi nec votis expeti conceptis. Maximum enim solatium est, quod tu, celeberrime STR YKI, Patrone magne, in hunc locum divino munere surrogatus es, qui per tot annos, tot illustribus monumentis, inusitatam tuam erudititionem, prudentiam, facundiam, dexteritatem, & singularem plane in docendo vim ita testatam fecisti, ut Reges & summi Principes te ament, exter colant; ut nulla in Germania aula, imo nulla paulo insignior urbs reperiatur, ubi non in summa & media sint dignitate constituti, qui se tibi expoliendos limandosve permisere, ac exdilectissimo tuo ore juris artem acceperunt, divinas dotes & virtutes tuas admirantur, atque communis in arte iuris Germaniae præceptoris nomen titulumque tibi cunctis suffragiis decernunt. Nihil dabo auribus tuis, ne in modestiam tuam peccem; ingenue tamen profiteor, tot tantaque maxima tua ex fama, tuisve præstantissimis meritis, Academiæ huic nostræ iam accessisse incrementa & natæ esse commoda, ut verbis digne vix exprimi possint, atque illis, qui male nobis cupiunt, invidiæ simus. Quod si, quæ ad me seorsim pertinent, hoc loco etiam licet profari, sancte assevero, mihi tua doctrina Francofurti olim imbuto, & ob id sancte tibi æternumque devincto, nihil gratius, nihil acceptius, nihil denique jucundius aut utilius accidere potuisse, quam quod, dum ZIEGLERUS, qui affectum parentis mihi exhibuit, & ad omnibus honores meos, quibus fruor, aditum struxit, querendus nobis ac desiderandus est, te nactus sim hic VVittenbergæ patronum, qui veterem benevolentiam denuo instaurare haud infra suam putet dignitatem. Id ergo agamus, ut cara atque sancta sit nobis ZIEGLERIANI nominis memoria, & ad posteros servetur: ut summum hunc virum, ita de republica meritum, ut omnibus ornamenti decorari debeat, colamus, observemus ac veneremur: ut semper apud nos sit superstes, omnibus ceu exemplar ævi prioris, ac docti, boni & sapientis viri admirandus: utque serio

rio precemur, tibi, magnifice S T R Y KI, in eodem fastigio posito, quo ZIEGLERVS & doctor & antecessor tuus emicuit, & per te Academiæ nostræ tot maximorum virorum matri, tot elegantissimorum ingeniorum altrici, uti prospera omnia & fausta contingent. Quod supereft, DEVVM optimum maximum omni votorum religiosa nuncupatione deposco, seruet ac sospitet, qui nutu potest, Sereniss. & Potentissimum nostrum Principem ELECTOREM, atque omnibus, quæ maxima & immortalia pro publica in columitate meditatur, bonos, lætos, ac salutares eventus adspiret. Faxit ut salva & sospes sit Republica, ut Religio orthodoxa & Pietas stet incussa, ut bonæ litteræ florent, ut huic illarum sedi cuncta bene feliciterque eveniant, ut procul sint a nobis casus funesti, utque omne quod suscipitis, *Rector magnifice, perillustres Barones, Patres conscripti, & reliqui quotquot adestis Auditores omnium ordinum honoratisimi*, qui ZIEGLERI memoriam præsentia vestra rite coluistis, in divini nominis gloriam & patriæ emolumentum cedat; rei autem & publicæ & vestris privatis perpetuam & constantem largiatur felicitatem.

D I X I.

Eiusdem

## CASPARIS HENRICI HORNII, D.

O D E

in excessum Viri summi.

**A**m luget omnis Pieridum chorus,  
Funditque carmen gutture lugubri.  
ZIEGLERI enim pulsavit ædes  
Poplite pallida mors ferali.

Sed lacrymarum sit modus. Ossa enim  
Licet tegantur pulvere; laus tamen  
VIRI BEATI permanebit,  
Dum polus astra serena pascet.

Eum fovebat sancta Themis sinu  
Blando ac benigno, tempore quolibet,  
Semperque recludebat ipsi  
Quæ poterant dubium movere.

K

Hinc

*Hinc arte summa Nomen in ultimas  
Extendit oras, ac peperit sibi  
Laudem, nihil quæ curat omnes  
Invidiæ stimulos acutos.*

*Nodosa miro mentis acumine  
Solvebat, ac sic consiliis suis  
Splendebat, ut ceu Phœbus esset,  
In dubiis gravibusque rebus.*

*Hos non amabat, qui violant fidem,  
Qui dona captant, iuraque negligunt;  
Sed devovens diris fovebat  
Iustitiamque fidemque canam.*

*Amore summo Numinis optimi  
Semper flagrabat, solibus omnibus  
Id mente devota colebat,  
Ac placido celebrabat ore.*

*Mundi caduci delicias breves,  
Quas multi anhelant, alto animo suo  
Spernebat, ac spirabat usque  
Dulcia gaudia cœli amœni.*

*Sed ora centum si mihi met forent,  
Possemque versus pangere ut optimus  
Vates: tamen divina dona  
Exprimerem minime sat apte.*

*Paucis dabo hinc rem: Grande decus fuit  
ZIEGLERVS urbis Leucoreæ, neque  
Tacebit ætas ulla Nomen;  
Sed venerabitur ore grato.*

*E L O.*

*ELOGIVM  
CASPARIS ZIEGLERI,  
SCRIPTORE  
GEORGIO SCHVBARTO.*

**I**PSIA mater fœcunda doctorum hominum dedit nobis **CASPAREM ZIEGLERVM**, cuius merita in rem publicam, in litteras præsertim & artes meliores, nunquam reticebunt, qui honestis ac liberalibus sunt ingenii. Is enim sine exemplo sæculum hoc exornauit, siue leges sacras & ciuiles, siue cultum respiciamus elegantiorum, in doctrina varia: cui deditus fuit ita, ut quem alii multo cum labore, & assidua cogitatione, ipse adsequeretur singulari facilitate. Quando prima ingenii documenta edebat, statim patuit, quo sidere natus esset, quam singula benigne concessisset natura, successibus optatis profutura. Inter æquales magna cum laude versabatur, quod amore virtutis ad officium stimularetur, immo sine altercatione & inuidia de probitate certaret: qualis postea fuit semper, constanti nominis honore apud omnes, tam eruditum pariter tamque candidum virum non facile reperiri. Neque vero hæc est quotidiana & communis laudatio, quod in hunc diem videamus plerosque eruditionis affectare celebritatem, quibus tamen candor & modestia fuerint dedecori. Ita nouimus, qui soli sapiunt, non aliter ac si oculis Argi prædicti forent, ad ea noscenda & perspicienda, in quibus reliqui mortalium huc usque cœcutierint: sed in leuibus illis ac passim obuiis profecto nulla requiritur acies, nisi quam parum subtilest fingunt. Sunt contra, quibus velut imbre effuso largiter domi nascuntur omnia, ad quæ nauseant doctiores: sed & hi sua consueuerunt obtrudere aliis ignobili studio, eoque potissimum fine, ut imperitis de multis adeo & inanibus curis vendant. Non deessent plures adhuc notæ, ex quibus palam fieret secta hominum, qui ultra communes procedunt lineas, neque tam virtutem ac doctrinam, quam se ipsos Iberico fastu magni faciunt. At quorsum ista? Noster ita non vagabatur extra terminos mortalitatis, quin habitaret secum, & ad id præcipue spectaret, quod DEO gratum, adeoque ingratum fore poterat nemini. Ingenii opes patefacturus, de **INGENIO**, dissertatione publica ac solenni egit, in cathedra sapientum, atque sic fortunæ in studiis prolusit. Ominabantur præclara omnia, qui præsentes eum inspexerunt: quamuis iam semel iterumque in eandem descendisset arenam, ac plaudentibus musis rem gessisset egregie. Sequebantur mox tabulæ philologicæ, de **TESTAMENTIS**, in quibus demonstrauit eleganti specimine, quantum lucis afferrent litteræ humaniores, ad præcipua iu-

## K 2                      ris

ris Romani argumenta proponenda & explicanda. Controversia tunc erat, de testamentis signandis, quam habebant inuicem SALMASIUS atque HERALDVS, qua de iudicabat, non instar arbitri, cui nullum est suffragium, sed pro libertate studiorum innoxia, sine acerbitate vlla & conuicio. Semper afficiunt magis atque delectant, quæ ex vsu temporum fiunt ingenii monumenta, siue mores incusamus improborum ac varia scelera, siue miranda scrutemur in cœlo terraue. Noster, qua erat animi sinceritate, ferre haut poterat nefandum eo tempore facinus Anglorum, qui regem pium, sapientem, magnanimum, securi percusserant, quin EXERCITATIONES aduersum illos ederet, ingenti doctorum omnium voluptate exceptas. Inter hæc præter sententiam frui cœpit fama sui, passimque celebrari, quod regiam cauissam grauiter egisset, quod præterita cum hodiernis rite comparasset, quod vel solus Miltono veteratori posset opponi, qui regicidas promercali stylo defendere ausus erat. Sic vero patuit magis magisque, dogmata sanctiora tantopere culta ab illo & adamata a primis annis, fundamenti loco fuisse, quibus superstrueret deinceps in humanis, quidquid patriæ sibiique prodeßet. Inprimis augebatur spes de illo concepta, quando Grotianum opus domi præstantissimis ingenii traderet, ac non mentem scriptoris tantum aperiret, sed modum quoque doceret, leges vniuersales cum fructu & ratione adplicandi. Digrediebatur adeo longe ab his, qui non interpretantur Grotium, sed torquent potius, & eopertrahunt, quorsum ire nunquam cogitauit. Erant, qui sententias ejus cupidissime annotabant, & alter superare alterum isthac in parte studebat, donec easdem in librum redactas commentarium ad utilitatem singulorum vulgaret. Habent sacræ disciplinæ cultores, quod heic discant, ac sollicita retineant cura, ne scriptoris auctoritate labantur: habent legum studiosi, quod in omni vita sectentur, nec ad putidos illos ac miserabiles terminos, velut ad scopulos, impingant semper: vnde tamen videmus laureolam captare lumina sæculi, quæ ita prædicantur. Matrus igitur, ac per tot ingenii documenta, satis habebatur idoneus, qui versaretur posthac in negotiis publicis: quare & a SERENISSIMO ELECTORE SAXONIAE præcipuis in patria collegiis iuridicis adsidere iubebatur, in quibus eximias mentis facultates demonstrauit vbique, quod præter communem eloquentiæ forensis laudem, multa rerum scientia, multa iudicii grauitate, & in rebus administrandis fide præcelleret. Ita vero euénit, vt non tantum admirarentur ipsum, & constanti amore prosequerentur, qui cum eo quotidie erant, sed in oculis quoque ferrent, ac per momenta temporum negotiorumue magno haberent in pretio METSCHII, FRISII, GERSDORFII, ENSIDEI, WERTHERI, Saxoniaræ decora æterna. Ab his propter dotes incomparabiles pariter ac merita vocabatur sape ad maiora, quibus tanta cum

cum moderatione, studio ac prouisu intentus fuit, vt rationes felicissimo respondererent successui, nec aliter nisi ex voto caderent. Non difficilis ei fuit aditus in aula, siue cum principibus agendum, siue de statu principum ac iuribus, quæ non fingebat in aere, exemplo quorundam, nouis motibus concitandis, sed vti erant in se immota, ac per tot sæcula firmata, dextre applicabat. Neque enim facile aliis tam facunde, prudenter ac dilucide enarrabit, quæ animo concepit, quam Noster, cui pérenni fluebant nexu, quæ modo cum aliis communicare instituerat. Summa in vultu amoenitas, nec minor in reliquo corporis habitu splendor, summa in cultu vitæ & rerum negotiorumque tractatu modestia, qua nemini anteponebat se, nemini molestus erat, sibi vndique simillimus. Hæc fuit cauſa, quare ZIEGLERVS aliorum traheretur subinde, ac si præbere adſensum voluisset, inter aulicos proceres vitam semper ageret. Verum prætulit academiam, in qua pari celebritate eminueret, tranquille conſenſeret, ingenii decoris recondita iuris diuini humanique ſenſa explicaret, conſulentibus de iure responderet, & scriptis studiisque necessariis memoriam ſui propagaret ad posteros. Id enim dabat operam in primis, ne litteris proderet, quæ vulgata iam erant, aut paſſim trita, sed quæ argumenti dignitate, ac singulari conſtabant utilitate, quæque vel ob difficultatem neglecta ab aliis, vel minus cogitate tractari poterant. Sic inter nostros iura ſacra & ecclesiastica modice habita, ex diuersis cauſis, præcipue tamen quod post lucem doctrinæ orthodoxæ restitutam, opus non fit adeo hiſce insuſcere. Nam qui in cœtu tradiderunt ea, vel commen-tationibus ſuis auctiora dare voluerunt, pauca duntaxat attenderunt, quaſi uiterius procedere licitum haut eſſet, quam ecclesiæ repurgata formula requireret. Alia prorsus in his proposuerat ſibi Noster, quando priſcae ecclesiæ decreta incorrupta, & hodiernæ ſimul iunxit, contra autem ex fontibus deriuauit, quomodo per ambitiosos liquidissima iuria turbari coeperint, ad imperium vnius confirmandum, & opes corrugandas ipſi ſuffecturas. Quis LANCELOTTI institutiones habet in manibus, & non videt, quantam lucem ZIEGLERVS illis attulerit? Nunquam ita legi poterant, quin ex altera ſaltim parte impingeretur, & quæ ſunt turbida, pro liquidis admitterentur. Post editas iſtas, & tam copioſe instructas, argumenta ſelegit peculiaria, quibus ingenio perfectis, magnaue cum industria elaboratis, amorem ſibi & gloriam concitauit exterorum, qui frequentibus eum litteris compellarunt, ac ſollicitis votis plura ſemper expetierunt. Inter hos erant, qui in excelsa agebant ætatem, quibus obſequi honestum, reliquis autem ſatisfacere omnibus, gloriosum putabat. Ex numero ac cenuſu iſtorum ſunt commentarii DE MILITE EPISCOPO, DE DIACONIS ET DIA CONISSIS, DE DOTE ECCLESIAE, DE CLERICO RENTENTE, DE RESTITUTIONE SPOLIATORVM, DE EPISCO

L

PIS,

PIS, DE SVPERINTENDENTE, vnde profundam antiquitatis ec-  
clesiaſticæ, & interiorem pariter ſacri iuris notitiam orbi demonſtra-  
uit erudito, qui hæc ære perenniora nominis ZIEGLERIANI monu-  
menta veneratur, & grata mente contra inuidos tuetur. Ne vero aut  
canonicis tantum meditationibus occupatum, aut in priuatorum legi-  
bus, quas DICASTICE & RABVLISTICA præ cæteris eius ingenii  
monumentis explicant, otium habuisse Noſtrum, quis forte opinetur,  
ei velut in oculis eſſe debet opus DE IVRIBVS MAIESTATIS, quod  
non ex putidis & obſoletis, quæ hodie quibusdam nimiopere placere  
videmus, ſed ex iuribus probatis & viſu publico receptis, ex veris do-  
ctorum ſententiis, ac reſponsis concinnauit. Erat statim homo ma-  
lignus, qui paucis emiſſis foliis allatrabat ſolem, rabidi canis instar,  
& honori ſcriptoris contumelioſe obtrectabat, eo ductus opinionis er-  
rore, quod laus comparari ſibi poſſet, quando vir tam honoratus cer-  
tamen ſecum iniret litterarium. At qua indole fuit candida & erecta  
ZIEGEERV, aduersarium cerdonem non timebat, ſed longe infra  
bilem & iram habebat, ne ex refutatione ſua cacatis & indoctis eius  
chartis pondus accederet. Hic animus, ait beatissimus Noſter, ad  
ſummuſ uſque diem me comitabitur, ambitionis uti contemtor, ita  
aliorum famæ & induſtriae admirator, ſuique ipſius non aſſentator, ſed  
iudex ſeueriffimus. Et ſic quidem ingenii monumentis celebratur  
vbique, clarior futurus adhuc, ſi DEVVS per caritates ac pignora tori  
coniugalis nomen ac stirpem conſeruafſet. Quemadmodum enim pa-  
rens Noſtri, CASPAR ZIEGEERV, magnus iureconsuſtus, ſca-  
binus Lipsiensis ac proconsul, in filio ſuperſtes erat: ita memoriam de-  
functi non alii rectius augere quam ſeri nepotes poteſtant. Verum hac  
etiam parte, ut ſemper in humanis conſtantis erat, diuinæ voluntati ad-  
quieuit, & per vota nuptialia ter ſucepta, vitam tranſegit pacatam,  
remque familiarem omni genere bonorum, quæ ex ſocietate hac ſpe-  
rantur, amplam reddidit ac beatam. Quæ ex ſcriptis dilucet vera pie-  
tas, eam in vita & cultu erga numen cœleſte ſeruauit intemeratam, in-  
que hac, bene præparatus ad æterna, vivere defuit. Lugent memora-  
bile virtutis exemplum docti homines, luget patria decus ingens, &  
oraculum ſibi ademtum, lugent boni omnes candidum peccus,  
ac quod paria facere nequeant, ZIEGLERIANVM no-  
men & merita ſemperadmiraturi.





Zeh. Chr. Boecklin sculpsit.

# EPITAPHIVM

*Saxo sepulcrali WITTEMBERGÆ, in Omnium  
Sanctorum Templo, quod bodie Arcis vocatur,  
inscriptum.*

D. O. M.

VIRO. MERITIS. INLVSTRI.  
IVRECONSVLTO. INCOMPARABILI.

CONSILIARIO. IN. SVMMO. PROVOCATIONVM. SENATV.  
OMNIBVS. ELOGIIS. MAIORI.

SENATVS. IVRIDICI. VITEMBERGENSIS. PRINCIPI.  
SVMMIS. IN. PATRIA. HONORIBVS. PERFVNCTO.

## CASPARI. ZIEGLERO.

GENERE. ET. ANIMO. NOBILI.  
ARTE. ET. VSV. IVRIS. SVPRA. SECVLI.  
GLORIAM. EVECTO.

IN. AVLA. SAXONIS. ELECTORIS. MIRIFICE. AESTIMATO.  
IN. ACADEMIA. HAC. PATRIS. INSTAR. CVLTO.

QVI. SANCTE. SEMPER. INTEGREQVE. VIXIT.

REIPVBLCÆ. MAGIS. QVAM. FAMILIAE. SVAE. CONSVLVIT.

OB. FIDEM. PRVDENTIAM. GRAVITATEM.  
ADMIRATIONI. FVIT.

CVIVS. FAMA. NVNQVAM. SENESCET.

MEMORIA. IN. MONVMENTIS. INGENII.  
ATQVE. IN. ANIMIS. HOMINVM.

DONEC. HOMINES. ERVNT.  
VIGEBIT.

NATO. A. cIɔ Iɔc XXI. EID. SEPTEMBR.  
MORTVO. A. cIɔ Iɔc XC. XV. EID. APRIL.

VIDVA. ET. FILIA. LVGENTES.  
POSVERVNT.